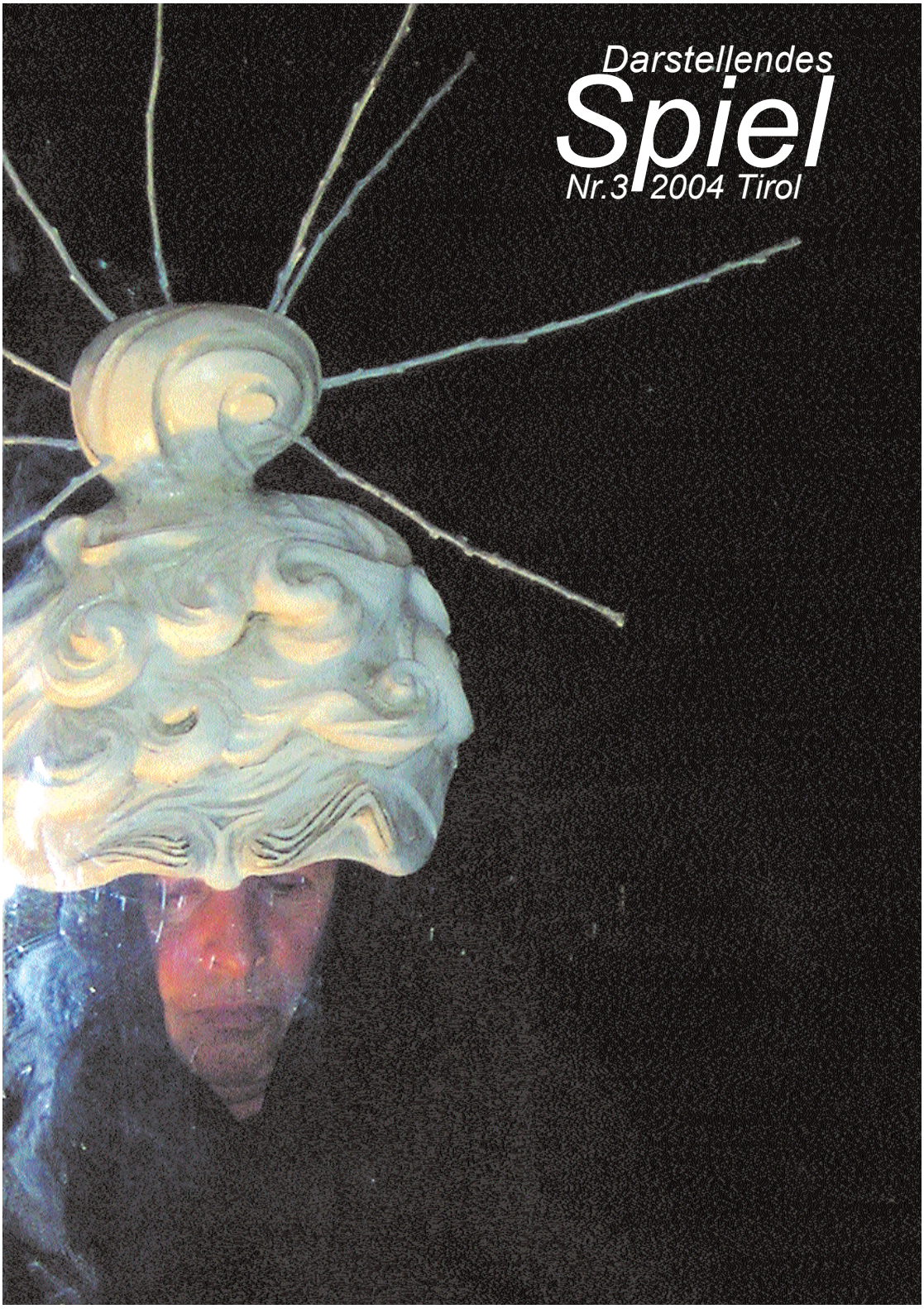
3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:16 Seite 1



Darstellendes Spiel

Nr.3 2004 Tirol

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:16 Seite 2

Weku

Theaterland Tirol! Von Abfaltersbach bis Zöblen - in fast jeder Tiroler Gemeinde hat sich eine Gruppe dem Theaterspiel verschrieben. Dass unser Land reich an qualitätsvollen Volksbühnen ist, ist allgemein bekannt. Bei näherer Betrachtung der Aktivitäten des außerberuflichen Schauspiels entpuppt sich Tirol noch um einiges vielfältiger. Neben diesem Bereich der darstellenden Kunst gibt es eine Reihe von weiteren Theaterformen, vom Figurentheater bis hin zum Theatersport, die sich hierzulande einem sich steigerndem Interesse erfreuen - und das bei den Akteuren und Besuchern gleichermaßen!

Das Darstellende Spiel ist ein sensibles Instrument, sozusagen ein Seismograph des Zustands der Gesellschaft, mit der Aufgabe diese hellhörig und sensibel zu machen. Seine übermittelten Botschaften sind besonders eindrücklich. Sie können uns betroffen machen, sind manchmal in ihrer Herausforderung unbequem, sie bilden und erfreuen uns oder lassen uns ganz schlicht und einfach für einen Abend den Alltag vergessen. Diese Zielsetzungen haben alle Theaterformen gemein. Unterschiedlich sind nur die Zugänge - offen oder verschlüsselt -, aber das macht die Szene erst bunt und aufregend. Daher plädiere ich - gerade in der Anfang- und Aufbauphase des neuen Tiroler Theaterverbandes - für gegenseitiges Verständnis und Toleranz.

Damit die unterschiedlichen Theaterzweige wachsen und voll ihre Blüten entwickeln können, um auch dem entsprechende Samen abzuwerfen, bedarf es eines gemeinsamen Stamms mit gesunden Wurzeln.

Einen Verband verstehe ich in erster Linie als eine Serviceeinrichtung. Seine Tätigkeit orientiert sich nach den Bedürfnissen seiner Mitglieder. Er sorgt sich u.a. für Vernetzung, für Kontakte zwischen den Vereinen, für die dem Land Tirol besonders wichtige Aus- und Weiterbildung, aber auch für gedeihliche Beziehungen zu überregionalen und internationalen gleichartigen Institutionen. Daher ist sicher auch der Austausch zum Südtiroler Theaterverband wichtig.
Dass die zukünftige Gemeinsamkeit diese gegenüber der Politik und dem Subventionsgeber in der Darstellung der gemeinsamen Anliegen stärkt, ist nicht nur recht und billig, sondern gut. Im Einsatz der Finanzmittel erwarte ich mir eine stärkere Effizienz, d.h. die durch Vereinfachungen von Verwaltungs- und Organisationsabläufen ersparten Mittel können z.B. in Ausbildungsmaßnahmen unmittelbarer den Vereinen zugute kommen.

So schafft das Land Tirol die Rahmenbedingungen, das heißt, um beim obigen Bild des Baumes zu bleiben: Es sorgt um die dem entsprechende Bewässerung, die das weitere Wachstum gewährleistet.

Es freut mich, dass zukünftig ein kräftiger Stamm für eine gesunde Krone sorgt und nicht - wie mitunter in der Vergangenheit - zwei artengleiche Bäumchen sich gegenseitig wachstumshemmend Nährstoffe entziehen und Schatten werfen.

Ich gratuliere, dass es nun gelungen ist, die beiden großen Verbände den "Landesverband Tiroler Volksbühnen" und den "Theaterservice Tirol" zu vereinen und - wie es vermutlich scheint - auch den erfolgreichen kleinen Bruder "Figurentheater Treff Tirol" in absehbarer Zeit mit ins Boot zu nehmen.
Es ist aber auch ein Anlass allen drei Organisationen für ihre geleistete Arbeit ganz herzlich zu danken.

Im neuen Verband können die schon als Einzelverbände gesteckten Zeile weiter verfolgt werden, denn es wurden die Fusionsgespräche auf die gemeinsame Entschließung aufgebaut , die lautet :
"Jeder Verband hat seine Leistungen für die jeweilige Basis erbracht. Diese Leistungen müssen in einem neuen Verband weiterhin gewährleistet sein und sollen ausgebaut werden können. Das breite Spektrum der Leistungen soll erhalten bleiben".
Ich schließe mich in meinen zukünftigen Überlegungen dieser Präambel gerne an.

Ich wünsche dem "Theater Verband Tirol" alles Gute und viel Erfolg. Möge er maßgeblich dazu beitragen, dass sich das Darstellende Spiel als ein kulturelles Markenzeichen Tirols weiterhin so positiv entwickelt, wie bisher.

Dr. Elisabeth Zanon
Landesrätin

“Theater Verband Tirol” gekürt

Die Tiroler Theaterverbände haben sich zum neuen Theaterverband Tirol vereinigt In zahlreichen Fusionssitzungen hat sich der Landesverband Tiroler Volksbühnen der Figurentheatertreff Tirol der Theaterservice Tirol zu einem großen Theater Verband zusammengeschlossen. Ein gemeinsamer Tiroler Theater Verband für alle Theaterschaffenden Laienbühnen - Amateurbühnen Jugend - und Seniorenbühnen Tirols kann nur in allen Richtungen und für alle Richtungen des Theaters durch Synergien für alle Mitgliedsbühnen immense Vorteile bringen. Das historische Ereignis des neuen Theater Verbandes Tirol sollen alle ehemaligen Vorstandsmitglieder Ehrenmitglieder Ehrenzeichenträger aller ehemaligen Theaterverbände vor allem unser Ehrenobmann HR. DR. Ludwig Sölder ehrenvoll miterleben Imitfeiem und sind dazu herzlich eingeladen . Der großen Herausforderung des Theater Verbandes Tirol wollen wir uns alle stellen um gemeinsam in eine schöne interessante Theater Zukunft gehen zu können. Die Zeit und der Zeitpunkt für den Theater Verband Tirol ist reif . Es geht uns alle um's Theater, wir wollen alle Theater spielen aufzeigen , nahe bringen , Spiegel vorhalten zum nachdenken bewegen, soziale Probleme nahe bringen, kritisches sein, zum lachen und auch zum weinen bringen. Den größten Vorteil sehe ich ffir alle Mitgliedsbühnen des neuen Theater Verbandes Tirol in der Vielfalt der Theaterrichtungen im ausgewogenem Schulungsprogramm im starkem Auffiitt gegenüber dem Land Tirol und Bund allen Medien "Institutionen vor allen Dingen gegenüber den Verlagen im In - Ausland. Der neue Theater Verband Tirol ist mit einem kräftigem Budget ausgestattet, was natürlich nicht darüber hinweg täuschen darf so wirtschaftlich als es uns möglich damit umzugehen. An dieser Stelle möchte ich ein großes Dankesehön an das Land Tirol richten; mit voran Frau Kulturlandesrätin Dr. Elisabeth Zanon , einen Großen Dank an Dr. Christoph Mader und nicht zuletzt an Dr. Klaus Schumacher der sich als großartiger Mediator während der gesamten Fusionsgespräche besondere Verdienste ein herzliches Dankeschön und den größten Applaus verdient. Im Namen des gesamten Fusionsteams im Namen aller fusionierten Landesverbände und im Namen aller Theaterschaffenden Tirols höchste Anerkennung und Hochachtung. Das angenehme , freundschaftliche Gesprächsklima mit der Kulturabteilung des Landes Tirol für die Zukunft weiter zu pflegen muss für alle Verantwortlichen ein Gebot der Stunde sein. So wie sich die Situation für den neuen Theater Verband Tirol darstellt haben alle Theaterschaffenden Tirols nur gewonnen Dass sich die Strukturen der einzelnen Verbände nicht verändern wurde von den Fusionsteilnehmem größter Wert gelegt . Es hat sich für alle ehemaligen Landesverbände nur zum Positiven verändert. Das Präsidium der Vorstand die Gremien sind nun am Zug und sind gefordert den Wünschen der Theaterlandschaft Tirols dienstleistungsmäßig, schulisch gerecht zu werden. Was ich mir als Landesobmann wünsche ist größtmögliche Öffentlichkeitsarbeit über alle zur Verfügung stehenden Medien . Die besten Rahmenbedingungen wurden in der Vergangenheit dafür geschaffen und sind am neuestem Stand . Mit drei Hauptamtliche Mitarbeiter und einem noch größerem Sekretariat sind wir für die Zukunft ausgezeichnet gerüstet, sodass alle Aufgaben und Anforderungen zur besten Zufriedenheit aller Mitgliedsbühnen und Einzelnütglieder und darüber hinaus so wie bisher und noch intensiver gewährleistet sind. Was ich mir wünsche ist eine offene konstruktive und sachliche Zusammen und Mitarbeit in allen Grenüen, denn nur so können wir ffir alle Theaterschaffende Tirols Zufriedenheit , Neuzugänge, besünögliches Spielgut höchstes Spielniveau und das angestammte Publikum unserer Mitgliedsbühnen noch stärker erreichen und die Theaterlandschaft in Tirol noch vielfältiger prägen. Die Fusion hat auch eine Öffnung nach außen bewirkt trotzdem müssen wir die Eigenständigkeit des Theater Verbandes Tirol wahren. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Überregionalen Landesverbänden unserer Nachbarländer wird man suchen und finden Schritte dazu sind in der Vergangenheit von allen Verbänden getan. Die Zusammenarbeit mit dem Österreichischem Bundesverband ist seit Jahren durch beide ehemaligen Verbände gewährleistet wird noch stärker vertieft. Medial sprich NOMEPAGE sind wir so nahe zusammengerückt dass es nicht näher geht. Allein durch dieses Medium können alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit in unermesslichem Ausmaß ausgeschöpft werden. Eine Zusammenarbeit mit dem Schauspielforum Tirol kann der Spieleiterschar und Spielerschar in Tirol nur positives abgewinnen und für alle Mitglieder des Theater Verbandes Tirol ein großer Gewinn sein Diese Einrichtung muss der Theater Verband Tirol nützen Wir werden alle Möglichkeiten der Zusammenarbeit diskutieren. So darf ich und möchte ich dem neuen Theater Verband Tirol f'ür den gemeinsamen Marsch und der großartigen Aufbruchstünmung in eine neue Zukunft viel Erfolg und alles erdenklich gute wünschen. Als Landesobmann ist es mir das größte Anliegen für alle Theaterschaffenden Tirols da zu sein und in meiner zur Verfügung stehende Zeit für das Wohl und Ansehen des Theater Verband Tirol zu sorgen, solange diese mich haben wollen und man zur Verfügung stehen kann.

Werner Kugler
Verbandsobmann

an einem Tisch von li: Mag. Hermann Freudenschuss, Mag.Irmgard Bibermann, Hofrat Gerhard Brandhofer Verbandsobmann Werner Kugler und Dr. Klaus Schumacher (Kulturtabteilung Landesregierung)

Who is (new) who?

Fachbereichsleiter und Funktioäre stellen sich vor.

Mag. Hermann Freudenschuß (Schulspiel, Schultheate)
Dieser Fachbereich hat das Ziel, die Rahmenbedingungen f'ür Schul- und Jugendtheater zu verbessern, Impulse für deren Qualitätssicherung zu geben und die Methode der Dramapädagogik in den Schulen zu verankern. Als Betreuer dieses Fachbereiches kann ich auf langjährige einschlägige Erfahrung zurückblicken: Seit cirka 25 Jahren arbeite ich am Haller Gymnasium als Lehrer f'ür Deutsch, Geschichte und Darstellendes Spiel. In meinem Unterricht verwende ich seit vielen Jahren Theatermethoden, um so der Idee des ganzheitlichen Lernens näher zu kommen. Ich betreue seit dem Jahr 1985 kontinuierlich mehrere Schulspielgruppen an unserer Schule, deren Produktionen regionale und internationale Anerkennung fanden. Mit Absolventen unserer Schule habe ich auch außerhalb des schulischen Rahmens Theater gespielt: Zwei dieser Gruppen sind das "Projekttheater Hall" und "Die Dilet-Tanten". Folgende Aufgaben will ich in der nächsten Zeit in Angriff nehmen: - Mitarbeit bei der österreichischen Themenkonferenz" Jugendtheatei"(Ziel: Stärkere Verankerung von DSP im Lehrplan) - möglichst umfangreiche Erfassung der Tiroler Jugend- und Schultheatergruppen und deren LeiterInnen - Einrichtung einer regelmäßig im Herbst stattfindenden eintägigen Tagung dieser Gruppe - Organisation und Durchführung von Österreichischen Jugendtheatertage in Hall (Kooperation mit dem TPZ Hall)

Angelika Freibberger (Berhindertentheater - Integration)
Zum Theater bin ich über Hans Posch (meinen Professor) und das Figurentheater gekommen. Ich spiele seit 10 Jahren mit Ingrid Alber-Pahle Marionettentheater mit unserer Gruppe TUPILAK
Während meines Pädagogikstudiums habe ich mich dann auf den Bereich Integration spezialisiert und arbeite nunmehr seit über 4 Jahren als Begleiterin von Menschen mit Behinderung. Es war naheliegend das Theaterspielen als Mittel der Komunikation und zur Förderung des Ausdruckes zu erproben, bis sich ziemlich eigendynaschisch ein Theaterprojekt ergab, dessen Analyse mir als Diplomarbeit dient. Mit Ekkehard Schönwiese habe ich eine Theatergruppe mit behinderten Menschen gegründet und 2 Jahre an einem Theaterstück gearbeitet, das im Jahr 2002 uraufgeführt wurde und letztmalig in Wien bei der Gala zum Jahr der Behinderung über die Bühne ging.
Da dieser Bereich des Theaters in Tirol (und Österreich) eher ein Stiefkind ist, möchte ich gerne Menschen unterstützen, die ein ähnliches Projekt anstreben. Ich gebe gerne meine Erfahrungen weiter und möchte dazu beitragen, dass Theater mit Menschen mit Behinderung als ernstzunehmende Theaterform anerkannt wird. Ziel sollte es sein, dass Schauspieler, die immer noch in eine Randgruppe gedrängt werden auch die Chance haben, ihr Können auf großen Bühnen zu zeigen.
siehe auch www.bidok.at Stichwort: Narren und Behinderte

Armin Staffler (politisches und soziales Theater)
Magister der Politikwissenschaft und Geschichte, Projektleiter im Tiroler Jugendrotkreuz für Sozialprojekte, Ehrenamtlichenbetreuung, Materialerstellung und Öffentlichkeitsarbeit. Konzept und Durchführung von "act it! - Forumtheater in der Suchtprävention" für kontak+co Suchtprävention Jugendrotkreuz.
Zum Theater kam ich durch meinen besten Schulfreund, meinen Friseur, Jugendliche aus halb Europa, einen Wink des Schicksals und beim Schopf gepackten Gelegenheiten.
Ich bin Absolvent des ersten Tiroler Theaterpädagogiklehrgangs, Mitglied von spectACT - Arbeitsgemeinschaft für politisches und soziales Theater, seit 10 Jahren aktives Mitglied der Leo-Bühne Innsbruck in Schauspiel und Regie und ab 25. September 2004 Fachbereichsleiter für politisches und soziales Theater im Theaterverband Tirol. Das Studium der Politikwissenschaft, mein Arbeitsfeld im Sozialbereich und meine Leidenschaft fürs Theater zu verknüpfen, zu einem starken, weit verzweigten Netz, das ist Ziel und Herausforderung für diesen Bereich. An den Knoten bewegen sich Menschen, Ideen, Vereine, Organisationen, Interessen und machen so ein richtiges Theater. Näheres über Armin Staffler unter:
Näheres unter: www.staffler.at
Fortsetzung folgt

Theaterverband Tirol gekürt
Who is (new)who
Kleine Seitenblicke in die Figurentheaterwelt
Vom Schrei nach mehr Öffentlichkeit
Lauteres Vergnügen in Stumm
Franz Rieder - Nachruf
Heimat bist Du großer Träume, St. Anton
Sensibles Kammerspiel - Lechtal
Aus dem StückgutVerlag
Passion oder/und Leiden Christi Spiele
Hinterglasspiel - Brixen
Boulevard und Krimi hoch im Kurs
Neues aus Schwaz

Geschichte light in Grinzens
Silz /Waldorf
Von der Lehre zur Leere
Landstorfer in Aschau
Was im Herbst so gespielt wird

tirol Kultur

Titel: Waltraud Adelmann als "Das Gerücht " aus "Agnes" von Sepp Kahn in Brixen im Thale, Masken: Katharina-Wahrstetter ;Darstellendes SPIEL in Tirol; die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; hrsg.: Theaterverband Tirol ; Obmann Werner Kugler; Spiel 3/2004 Bildvorlagen ohne copyright -Hinweis werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachduck frei. Titelbild (e.s.) Büro: A 6020 Innsbruck Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Spartenkoordination: Briska Terán, Anzeigen: Heinz Adelmann, Brixen im Thale; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + team; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@volksbuehnen.at Internet: www.volksbuehnen.at Redaktion: schoenwiese @volksbuehnen.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

Vermischte Seitenblicke in die Figurentheaterwelt

Großmütterchens Namensfest ist heut'

Da gilt zu danken, was sie freut. Ein süßer Kuchen, eine Flasche Wein wird ihr gewiß willkommen sein.
So beginnt der Text für die Puppentheaterproduktion "Rotkäppchen", gereimt von meinen Urgroßeltern. Dazu bauten sie eine kleine Tischbühne aus Holz. Die nötigen Kulissen wurden aus Bastelbögen von "Schreibers Papiertheater" geschnitten, kleine Porzellanpüppchen der Rolle entsprechend kostümiert und die dazugehörigen Requisiten selbst hergestellt oder gekauft. Dieses Gesamtkunstwerk wurde 1880 unter den Christbaum gelegt, für meinen damals fünfjährigen Großvater.
Meine Großeltern haben dann das Repertoire erweitert und ergänzt:
Die Gänsehirtin, der gestiefelte Kater, Freischütz und der Dr. Faust.
Die Puppen wurden aus Stoff genäht und die Köpfe und Gliedmaßen entweder aus Korken geschnitzt oder aus Brotteig geknetet.
Jahre später ging dann dieses "Pupperltheater" in den Besitz meines Vaters über. Einmal im Jahr kam meine Großmutter für ein paar Tage auf Besuch und an einem dieser Tage zog sie sich immer in ihr Zimmer zurück. Niemand durfte sie bei ihren Vorbereitungen stören. Und wir Enkelkinder wussten, dass heute großer Theatertag sein würde. Welche Stücke sie auch immer spielte, Urgroßelterns "Rotkäppchen" war immer mit auf dem Programm.
Ich kann mich noch gut erinnern. Als ich ungefähr sieben Jahr alt war, habe ich mir vorgenommen diesmal besonders gut aufzupassen, denn:
In der ersten Szene am Dorfplatz schickt die Mutter das Rotkäppchen zur Großmutter. In der zweiten Szene begegnet das Rotkäppchen dem Wolf im Wald. Und in der dritten Szene, im Haus der Großmutter, sollte doch der Wolf die Großmutter und das Rotkäppchen verschlucken! Aber da war schon der Jäger da und die Großmutter hat sich für die Befreiung bedankt.
Also ist es wieder in der Umbaupause passiert und ich habe das große Fressen wieder versäumt! Aber das nächste mal werde ich noch besser aufpassen.
Mittlerweile ist das "Pupperltheater" in meinem Besitz und ein fixer Bestandteil bei Familienfesten, Firmenfeiern, Festivals. "Rotkäppchen" im Original ist immer dabei. Und jetzt weiß ich es: Es passiert tatsächlich in der Pause zwischen dem zweiten und dritten Akt, weil es mit dieser Bühne technisch einfach nicht anders geht!
Irmgard Schweighofer ("Mugnog" ÖBV)

Wo das Fremde vertraut wird

Eine neue Zeitrschrift ist auf den Markt gekommen, "double. Magazin für Puppen-Figuren- und Objekttheater". Die erste Nummer kann unter www.double-theatermagazin.de gelesen werden.
Sie reagiere, heißt es im Vorwort, auf die Wiedergeburt des Figurentheaters, das sich aus den "Gefilden eines Volkserziehungsinstrumentes" in beispielloser Dynamik entwickelt". Die Wahl des Titels, "Double" weise auf die Spielarten des Spiegel- und Maskentheaters hin, auf die Magie der Doppelung und der Emanzipation von "Spielgegenständen".
ImFigurentheater gibt der Spielmacher seine autoritäre Stellung auf. Er läßt sich darauf ein, sich dem Objekt auszusetzen. Er taucht in eine fremde Welt ein, in der Hoffnung, das "vergessene Menschliche" (Walter Benjamin) der Dinge wahrzunehmen.
Wir, die wir in einer entfremdeten Welt leben, brauchen die Begegnung mit diesem Fremden, um zum Wesen - tlichen, zur Verwandtschaft aller Dinge und Wesen zurück zu finden.
In mehrern Aufsätzen wird von Gemeinschaftsarbeiten berichtet, in denen Objekttheater und Figurenspiel aus dem Dialog unterschiedlicher Kulturen erwachsen ist. Jörg Lehmann beschreibt unter "Der irrtierende Blick" eine deutsch-tunesische Koproduktion.
Wir erfahren von der Modellaufführung das "verwunsche Schiff" als Begegnung mit polischer Spielkultur (Theaterakademie Warschau), tauchen mit in die Welt der Strassenkinder von Kinshasa im Zusammenspiel zwischenn französischen, deutschen und kongolesischen Künstlern ein.
Kurzum, Figuren- und Objekttheater lebt Globalisierung in seiner menschlichen Dimension, ist eine Weltentwicklungssprache jenseits der Welt als Wirtschaftsobjekt. (e.s.)

Unentwegte Verwandlungen

Den Bedürfnissen der Zeit angepaßt hat sich auch in Tirol das Figurentheater immer wieder ein neues Gesicht gegeben und seine Inhalte hinter Spaß versteckt. So war das “Höttinger Peterspiel” Innsbruck zur Zeit der Zensur unter Metternich ein Ventil der Volkskultur gegen die all zu abgehobene Welt klassischer Literatur und hob sie aus dem Dichterolymp auf die Erde zurück.
Wir widmen diesem Aspekt der Kritik des außerberuflichen Theaters am Bildungstheater den Schwerpunkt des nächsten Heftes “SPIEL” am Beispiel von “Faust”.

Heimat Bierstindl für Figurenspielforschung

Als vor wenigen Tagen die Auflösung des Institutes für Europäische Ethnologie in Innsbruck bekannt wurde, war das direkt auch für das Figurentheaterleben in Tirol ein schwerer Schlag. Schließlich bedeutet die Welt der “Marionette” spätestens seit dem berühmten Aufsatz von Heinrich von Kleist, die Auseinandersetzung mit dem Erbe “kritischer Aufklärung”.
Nun wird das Kulturgasthaus Bierstindl verstärkt in Tirol der Ort für Theorie, Praxis und Forschung für Figuren- und Objekttheater sein, und zwar in seinen ganzen Dimensionen der Vernetzung des Wissens mit der Anwendung in der sozialen, pädagogischen und volkskulturellen Praxis.

Chimärenpräsentation im Bierstindlbunker von Ingrid Alber Pahle

Der Grinzener Kasperl: Nur keine Belehrung

Pünktlich zur Geburt des Christkindes - im Dezember 2002- wurde auch unser Baby- die Idee eines Kasperltheaters - geboren, im Rahmen der Volksbühne Grinzens. Da sich die Aufführung eines Theaterstücks mit lebenden Schauspielern zeitlich nicht mehr ausgegangen wäre, beschlossen Florian Wegscheider und ich kurzerhand ein Kasperltheater aufzuführen. In der Zwischenzeit nach einigen Erfahrungen und in neuer Besetzung mit Katharina Zeisler sind wir der Ansicht , dass nichts mehr nervt als ein besserwisserischer Kasperl, der alles weiß und alle belehrt. Kasperltheater sollte in erster Linie unterhaltsam und lustig sein, die Kinder sollen möglichst aktiv sein können.
(Angela Krist VS-Lehrerin)

Wie wir in Dölsach zum Figurenspiel kamen

Im letzten Frühjahr stand fest, dass die Theaterwerkstatt Dölsach eine Spielpause einlegen würde, und das hat Erna Inwinkl, Silva Lamprecht und mich animiert, endlich einen schon lange gehegten Plan, nämlich ein Märchen mit Puppen aufzuführen, in die Realität umzusetzen. Wir haben durch einen glücklichen Zufall Gernot Nagelschmied, einen hauptberuflichen Puppenspieler aus Brunneck kennengelernt, und seine Figuren gesehen, die er alle selbst aus einfachsten Materialien baut. Wir waren begeistert. Nachdem wir das Märchen „Der Zaube rer von Oz“ ausgewählt hatten, schrieb ich daraus ein Drehbuch, mit kleinen Abän derungen der Geschichte. Wir bauten unter Gernot `s Anleitung alle unsere Figuren, ein hübsches Mädchen, eine Vogelscheuche, einen Blechmann, einen Löwen, einen Zauberer und eine gruselige Hexe. Die Materialien waren Pappmache`, Blechdosen, Stoffreste, usw. Wir spielten unser Stück in Form des schwarzen Theaters in einem schwarzen Zelt der Pfadfinder, welches zugleich die Bühne aber auch den Zuschauerraum bildete. Das ergab eine ganz besondere Atmosphäre. Im Oktober führten wir Den Zauberer von Oz dann unter großer Begeisterung der Zuschauer auf. Was uns besonders gefreut hat, war, dass wir ebenso viele erwachsene Besucher hatten wie Kinder.
Für den heurigen Oktober planen wir die Aufführung des „Kalif Storch“ von Hauff. Ich habe wiederum ein Drehbuch erarbeitet, die Figuren sind praktisch fertig und wir – Erna, Silva, Christian, Wolfgang Michor und ich- beginnen jetzt mit den Proben. Im Märchen geht es um die Geschichte des Kalifen von Bagdad und dessen Großwesir, die von einem Zauberer ein Schnupfpulver erhalten, mit dessen Hilfe sie sich in jedes beliebige Tier verwandeln können. Die Rückverwandlung ist nur mit Hilfe eines bestimmten Zauberwortes möglich, welches man aber sofort vergisst, wenn man lacht. Genau das passiert, als die beiden als Störche verwandelt in einen Streit mit einer Schlange geraten. Nun müssen die beiden Verzauberten zusehen, wie der Zauberer selbst den Kalifenthron in Besitz nimmt. Durch einen glücklichen Zufall begegnen sie einer Eule, die selbst eine verzauberte Prin zessin ist. Sie weiß, wie den beiden zu helfen ist, aber nur unter der Bedingung, dass einer von den Beiden sie zur Frau nimmt, womit sie selbst von ihrem Zauber befreit wird. „Das hieße ja, die Katze im Sack zu kaufen“ meint der Kalif. Wie in allen Märchen nimmt die Geschichte natürlich eine gute Wendung, das Gute siegt, das Böse verliert

(Im Bild und Text: Dr. Elisabeth Steiner-Riedel)

Das Festival im Bierstindl

Fünfte internationale Figurentheatertage

5. internationale Figurentheatertage 2004
23. bis 26. Oktober
Kulturgasthaus Bierstindl
Figurentheater-Treff-Tirol
http://figurentheater-treff.gmxhome.de
e-mail: Figurentheatertage

Kartenreservierung:
Per e-mail: Bis Freitag, 22.10.2004, 22:00 Uhr
Per Tel.: Ab Samstag, 23.10.2004, von 9:00 bis 12:00 und von 13:30 bis 20:00 Uhr nur unter der Telefonnummer: 0664 8787598
Kartenverkauf im Bierstindl:
Samstag: 9:00 bis 12:00 und 13:30 bis 17:00
Sonntag u. Montag: 9:00 bis 12:00 und 13:30 bis 20:00
Dienstag: 9:00 bis 12:00 und 13:30 bis 16:30
Kartenverkauf im ORF-Kulturhaus:
Samstag: 18:30 bis 20:00
PUPPENBÜHNE ZAPPELFETZN (A)
"Der Hochzeitsschleier"
Kasperltheater ab 4 Jahren
Der Räuber kommt an keiner offenen Tür vorbei ohne reinzuschauen. Deshalb hat Kasper dann auch alle Hände voll zu tun,

dass die Hochzeit der Prinzessin doch noch stattfinden kann
Regie: Bernd Lang, Kulissenmalerei: Annemarie Heim
Puppenbau und Spiel: Brigitte Haslwanter
Die Puppenbühne Zappelfetzn wurde 1999 von Brigitte Haslwanter gegründet. Während ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin entdeckte sie ihre Liebe zum Puppenspiel. Sie spielt vorwiegend Kasperltheater und baut die Figuren zum Stück selber. Sie besuchte die 3-Jahresausbildung für Figu-

Vom Schrei nach mehr Öffentlichkeit

Bekommt das außerberufliche Tiroler Theater- und Spielwesen die öffentliche Aufmerksamkeit, die ihm entspricht? Was steht ihm zu? Was erwarten sich die Ensembles? Was bekommen sie? Von ihrem Publikum erhalten sie jede Menge Zuspruch. Auch fördert der Subventionsgeber (das Land) das darstellende Spiel im Wissen um den Wert dieses Tiroler Kulturmarkenzeichens. Aber wie gehen Tiroler Medien damit um? (e.s.)

Die meisten der 206 Bühnen im Land kennen das Problem der mangelhaften öffentlichen Anerkennung nicht. Sie spielen für die Dorföffentlichkeit und bekommen ausreichend Rückmeldungen aus der näheren Region, persönlich an der Kasse im Spupermarkt, an der Tankstelle, im Wirtshaus und virtuell in Dorfzeitungen und Bezirksblättern.
In Veranstaltungskalendern werden die meisten Aufführungstermine landesweit gut bekannt gemacht. Gerade endet eine Beitragsserie in der verbreitetsten Tiroler Tageszeitung, bei der im Laufe nun seit über zwei Jahren fast jeder Theaterverein berücksichtigt worden ist. In Tageszeitungsbeilagen erscheinen regelmäßig Aufführungsbilder. Auffallende Produktionen erhalten Platz in teils mehrspaltigen Vorankündigungen. Hinweise auf "letzte Vorstellugen" sind die Regel. Der Ankündigungsjounalismus funktioniert. Nur Kritiken gibt es wenige. Die, die erscheinen zeugen nicht gerade von Einsicht in das Metier. Sie informieren nachlässig bis falsch, verwechseln Meinungen mit Informationen, kurzum, sie nehmen das Theater am Land nicht wirklich wahr.
Damit können all jene ganz gut leben, die ihr Wirken auf den Mikrokosmos eines überschaubaren, persönlich vernetzbaren Kreises von Menschen beschränken und mit diesem feet back auch zufrieden sind. Andererseits gibt es genug von jenen, die da zwar sagen, es möge das Theater so wie die Kirche im Dorf bleiben, aber dann doch davon träumen, in größteren Zusammenhängen anerkannt und bestätigt zu werden.
Wer den Anspruch erhebt mit seinem Produkt die "große" Öffentlichkeit anzusprechen, sollte an diesem Anspruch auch gemessen werden, denn eine solche Persönlichkeit bzw. Initiative braucht die Kontrolle ihrer Selbsteinschätzung durch kritische Begleitung. Diese soll vergleichen, ob der erklärte eigene Anspruch mit dem Wert des Produktes übereinstimmt.
Wer soll diese Aufgabe erfüllen, wenn nicht Presse und Rundfunk, die Mediatoren zwischen der "großen Öffentlichkeit " und Kulturschaffenden? Ist es nicht deren Bildungsauftrag, vermittelnd und ausgleichend insoferne zu wirken, als sie nicht nur Kritik üben sondern vor allem begründen sollten?
Und ist es nicht besser, dass keine Kritik geschrieben wird, wenn die Fähigkeiten zu begründen fehlen?

Alle, die da im Land Theater spielen, wollen gesehen werden und werden auch gesehen. An die 45.000 Zuschauer kamen im Sommer 2004 zu den Tiroler Amateurvolksschauspielstätten in Kauns, Arlberg, Imst, Elbigenalp, Thaur, Tulfes, Schwaz, Rattenberg, Stumm und Brixen i.T.. Die Erfahrung überall: Die Zuschauer kommen oft von weit her. Es hat sich im Land ein regelrechter Volksbühnentourismus entwickelt, der an sich schon Aufmerksamkeit über kleinregionales mediales Interesse hinaus verdiente, wobei klarzustellen ist: es gehen mehr Zuschauer im Land ins Dorftheater als zu den sommerlichen Volksschauspielstätten, und es gehen mehr Zuschauer am Land ins nicht subventionierte Theater als in der Stadt ins hochsubventionierte.

Im Grunde genommen brauchen Volkstheater, Schulspiel und all die Sparten des außerberuflichen Theaters und darstellenden Spieles keine Öffentlichkeitsarbeit, denn sie sind ihrem Wesen nach ja selbst Öffentlichkeitsarbeit. Sie bilden Gemeinschaften, solidarisieren, unterhalten Kontakte und pflegen den Austausch von Spielern und Zuschauen, und heben diesen Gegensatz zuweilen sogar auf.
Mit dieser Auffassung von "Öffentlichkeitsarbeit" ist aber niemand zufrieden. Ich bins auch nicht, denn wir sagen zwar "Öffentlichkeitsarbeit" aber meinen "Werbung" für ein Produkt.
Aber außerberuflichen Theater ist kein Produkt, sondern es entwickelt sich Kommunikation durch ein Produkt. Es ist eine mediale Kraft und wird von Medien nur ernst genommen, wenn es selbstbewußt genug sich als solche Bedeutung gibt.

im Bild oben: Die 50 Darsteller in Rattenberg beklatschten bei der letzten Vorstellung der "Hutterer" von Felix Mitterer, als Regisseur Pepi Pittl den Zuschauerrekord: 12000 Besucher bekannt gab.

links: Im Gedränge beim Buffet am Fuß der Burg Berneck prosten sich Spielleiter Josef Falkeis mit Prominenz nach gelungener Uraufführung zu.

500 Seelen zählen die Gemeinden Rattenberg und Kauns. Beide haben sie exemplarische Spielstätten. Bei beiden sind an den Spielen direkt ein Fünftel der Bevölkerung beteiligt. In Rattenberg waren gaben mehr als 100 VIPs der Uraufführung gesellschaftliche Bedeutung. In Kauns - zum selben Termin! - verliehen Blasmusik und Schützen dem Ereignis Bedeutung.

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:16 Seite 11

Lauter(es) Vergnügen mit stummerschrei

Zillertaler Volkstheater kulturinitiativ

Hinter dem Schloß in Stumm/ Zillertal stand im Sommer ein Podest aus Brettern, zum Abhang hin eine einfache Tribüne. Ein Stelzengeher begleitete die Zuschauer vom Parkplatz über den Feldweg.zum "Diener zweier Herren" von Carlo Goldoni.
Das schlichte Ambiente lenkte alle Aufmerksamkeit auf das Spiel selbst. Es gab sich arm von der Ausstattung und reich von Ideen.
Der aus dem Dorf stammende junge Profischauspieler und Regiedebutant, spielte selbst schon einmal den "Truffaldino". Er kennt die Gags und Gesten, die im Laufe von Generationen gesammelt wurden und das Stück zur klassischen Paradekomödie hat werden lassen.
Es funktioniert mit Profis fast immer, mit Laien fast immer nur mit Vorbehalt, denn es bedarf ein geübtes Mundwerk und ein ungemein hohes Spieltempo. Meine Überraschung war daher groß. Tempo und Sprache waren nicht nur hoch und präzise, sondern auch natürlich. Hut ab.
Hin und wieder wird Goldoni (und Moliere etc.) im Spielstil der Commedia del Arte sommertheaterlich freigelichtet. Nicht nur bei Amateurtheatern geht dieser hohe Anspruch meist auf Kosten der Natürlichkeit.
Der Verzicht auf den "künstlichen" Anspruch holte die Geschichte auf den Boden des Volkstheaters zurück. Dazu gehörte der zwanglose Umgang in der Mischung von Mundart, Umgangsprache und Jargon. Unter letzterem verstand Ödön von Horváth die die Ausdrucksweise von Menschen, die mit Hilfe gewählten Sprechens gebildet erscheinen wollen. Der Zuschauer soll an diesem Versuch die soziale Bedürftigkeit einer solchen Figur erkennen.
Auch das empfand ich als höchst wohltuend. Die Geschichte wurde nicht mit Krampf vertirolisiert und Volkstheater nicht als als Dialektkulttheater verstanden.
Freilich trug der Truffaldino Lederhosen, aber er trug sie ganz selbstverständlich und ohne selbstverliebte Schnalzerei mit Hosenträgern.

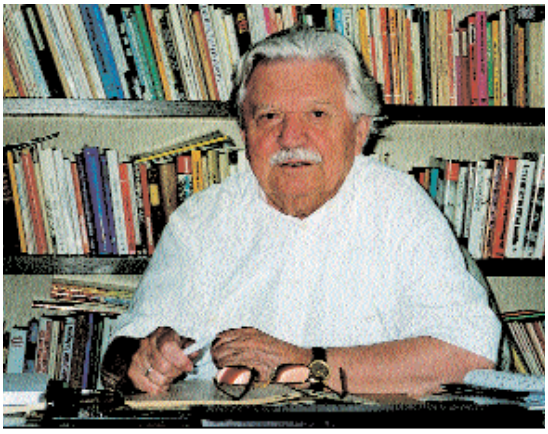
Mit den "Zillertaler Volksschauspielen" läuteten die Stummer im Jahr 1987 ("Verlorene Heimat") eine neue Generation von Talschaftsspielen ein. Das Modell ist längst etabliert, teils auch verbraucht. "Stummerschrei" ist ein Impuls, Volkstheater als Teil einer Kulturinitiative zu verstehen. Das heißt: Es wird Programm gemacht, nicht nur ein Theaterstück gespielt. Der ganze Fächer dessen wird angeboten, was junge Künster aus der Region in die Region zurückbringen. Mit Freude und Leiffdenschaft lassen sie Anteil nehmen an dem, was sie alles als Profis so drauf haben. Prächtig hat´s funktioniert!..... ??????

fein, brav, lustig, doch immer auch markant

In memoriam Franz Rieder

Am 20. August 2003 verstarb Franz Rieder. Er hat als Autor vor allem zahlreicher Lustspiele und als Verleger das dörfliche Volkstheater im süddeutschen Sprachraum seit dem Zweiten Weltkrieg entscheidend mitgeprägt.
Von 1950 an richtete er sein Angebot an Gruppen, die außer Lust am Spiel keine besonderen Voraussetzungen mitzubringen brauchen. Er half damit den Bedarf einer rasant wachsenden Theaterlandschaft abzudecken, ohne im Angebot beliebig zu werden.
"Ich verlege nicht alles", war der Leitspruch des leidenschaftlichen Theatermannes, "denn Verlegen ist Gewissenssache"
Der Verlag, den seit 1990 seine Tochter Beate Rieder weiterführt , läßt im Nachruf wissen: "Ihn zeichnete die einzigartige Fähigkeit aus, die Menschen im Herzen anzusprechen und zu berühren."
Aus Respekt nannte er keines seiner Stücke "Charakterkomödie", sondern legte vielmehr Wert darauf, zwischen "Schwank", "heitere Komödie" und "Lustspiel" (ländlich) zu unterscheiden.
Den Vorausetzungen des Dorftheaters angepaßt, kultivierte er vor allem den wortwitzigen Typenschwank und die ländliche Situationskomödie. Beide sind Entwicklungen aus dem Geist des Fasnachtsspieles. Sie leben von Verwechslungen, Verstellungen, Verwicklungen und Turbulenzen, ohne sich auf das Tabulos-Chaotische "dunkler Komödien" einzulassen.
Und wenn er das einmal macht, so wie in **Omas Himmelfahrt und zurück**, relativiert er seine Lust am dionysischen Spaß und schreibt "Lustspiel mit etwas schwarzem Humor" dazu. Das Stück wirft mit Ver-gnügen den Respekt vor gesittetem Theater und vor dem Alter über den Haufen. Oma (75) sauft sich bei einem Liebesabenteuer mit einem Rentner anläßlich ihres Hochzeitstages zu Tode, während es Opa (80) mit der Frau des Rentner treibt, wobei sich das Pärchen zunächst mit Hilfes eines Einbruches in ein Textillager aufgeilt. Und wenn die Geschichte samt Versuch, die Leiche verschwinden zu lassen, auch eher harmlos endet, ist es doch das Abgründige, wozu wir Menschen, einmal losgelassen, fähig sind, das "etwas" verunsichert hat.
Das Entfesselnde als "rei nigende" (kathartische) Wirkung gelingt Franz Rieder überhaupt am überzeugendsten in seinen Beziehungs- und Familienschwänken (viel elementarer als etwa bei den ländlichen Familienködien der Erfolgsautorin Ulla Kling). Da frönt in **Und so was nennt sich Familie** Opa dem hotlinetalk und seiner Leidensc haft nach heißen Höschen. Und während die Enkelkinder in den Süden abhauen und sich der Hausherr einer dubiose Kur unterzieht, platzt der Hausfrau der Kragen mit nachfolgender Erkenntnis, dass zu viel Duldsamkeit perverse Folgen haben kann. Aber auch das ist typisch für Franz Rieder: Aussagen und Botschaften kommen nie mit erhobenem Zeigefinger daher sondern sie ergeben sich locker aus dem Spiel.
In früheren Jahrhunderten gehörte das Zusammensetzen von"stehenden Szenen" zur üblichen Praxis des Volkstheaters. Die comedia del arte lebt davon. Seit der Zwischenkriegszeit besteht das heiter Volksstück des süddeutscehn Sprachraumes in dieser Tradition zum guten Teil aus immer neu variierten Grundmotiven und Situationen. Neue Stücke sind oft nicht viel mehr als neue Zusammenstellungen und Überarbeitungen von Grundmustern. Franz Rieder macht kein Hehl daraus und mag in einigen Fällen auch als Erfinder von Archetypen gelten. Seine Vorliebe gilt unter anderem dem Dreigespann tollpatischer Männer, die sich zum Gaudium des Publikums als Hausfrauen abmühen.
Geschickt verwebt Rieder dieses von den "drei Eisbären" bekannte Motiv in eine Rollentauschgeschichte. Das Stück heißt **Ehestand und Wehstand** und ist entschieden schlüssiger als das "emanzipierte Dorf" oder auch die "drei Eisbären", bei denen es vor allem am Charakterisieren der Frauenfiguren mangelt. **Die zwei Halbschönen** ist ein weiteres Stück von Rieder, das drei Junggesellen in den Ring schickt, um die Angst vor dem anderen Geschlecht an den Theaterpranger zu stellen.
Ein eigenes sensibles Kapitel ist Franz Rieders Umgang mit "zurückgebliebenen" Figuren, wo sehr schnell der Verdacht aufkommen könnte, dass da auf Kosten von Behinderten gelacht wird.
Wenn das Publikum über die schwerhörige alte Lauri (in: "Die zwei Halbschönen") lachen soll, weil sie alles falsch versteht, ist das nach Lessing unmoralisch. "Niemand soll wegen eines nicht reparablen Fehlers der Natur ausgelacht werden", es sei denn, jemand stellt sich taub, oder er ist in der Lage, selbst über seine Fehler zu lachen. So streng sollte man den Umgang mit dem Lachen nehmen, wenn ein Stück den Anspruch auf Charakterdarstellungen nimmt, also sich vornimmt, "aus dem Leben gegriffene Figuren" auf die Bühne zu stellen. Diesen realistischen Anspruch sollte man nicht über die Schwänke von Franz Rieder stülpen.
Seine Figuren sind Kunstfiguren. Seine Knechte und Mägde sind wie Kasperl und Gretel im Handpuppenspiel und nicht erwa chsene Menschen aus bäuerlichem Milieu aus einer sozial unteren Schicht, die sich aus Unbildung dümmlich-komisch benehmen. Der Witz ist nicht "realistisch" zu verstehen. Ein Beispiel aus der Unterhaltung zwischen Pauli und Clementine aus **Frau Landrat hat entschieden:** "Clementine: Jetzt steht die ganze Welt schon Kopf! Pauli: Dumme Nudl du, du hast ja die Zeitung verkehrt da liegen! Clementine: Da is schon wieder einer ausbrochen! Pauli: Wer is ausbrochen. Clementine: Ein gewisser Vesuv. Pauli: Das is doch a Vulkan!" Wortwitz dieser Art ist ein durchgehendes Element in allen Stücken Franz Rieders und ist nur als ironische Naivität richtig zu verstehen. Bei Witzen dieser Art stellt sich der Darsteller gleichsam neben die Rolle, er kommentiert sich und unterhält sich augenzwinkernd mit dem Publikum. Komödianten mit Instinkt setzen sich bei diesem "Auf die Seite sprechen" allemal gegen Regisseure durch, die meinen, dass das ein "Aus der Rolle fallen" sei. Ist es nicht! (e.s.)

Franz Rieder



3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:16 Seite 13

Bühnentheater in aller Vielfalt

Theater berührt

Manuela Daleth — **Vergiss nicht, dort ist die Tür...**
(3 Damen/3 Herren/1 Mädchen)
UA 2003 *neuebuehnevillach*

Manuela Daleth — **Und die Schatten fallen hinter dich**
(3 Damen/1 Herr)
UA 2004 *neuebuehnevillach*

Theater inspiriert

Franz Rieder — **Omas Himmelfahrt und zurück**
(4 Damen/4 Herren)

Nestroy/Rieder — **Lumpazivagabundus** (3–5 Damen/9–12 Herren)

H. Gnade — **Jetzt geht die Uhr richtig** (5 Damen/5 Herren)

Joe Henselewski — **Lotti sieht Gespenster** (6 Damen/4 Herren)

Ulla Kling — **Die Ritter sind los!** (4 Damen/6 Herren)

Theater amüsiert

Regina Rösch — **Lieber einen Mann, als gar keinen Ärger**
(4 Damen/4 Herren)

Der ledige Bauplatz (4 Damen/6 Herren)

Das verflixte Klassentreffen (5 Damen/6 Herren)

Mord im Hühnerstall (4 Damen/5 Herren)

Franz Rieder — **Der Landfrauenausflug** (5 Damen/5 Herren)

So san die Leut' (4 Damen/6 Herren)

Maximilian, jetzt bist du dran!
(5 Damen/6 Herren)

Wolfgang Bräutigam — **Die überfüllte Wohngemeinschaft**
(5 Damen/6 Herren)

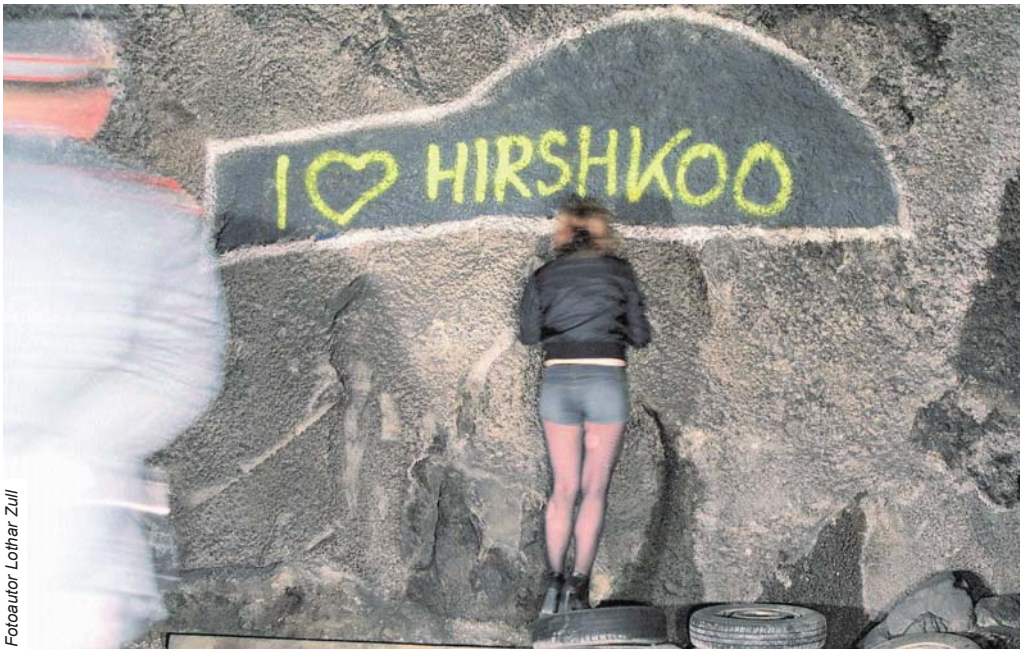
Jürgen Schuster — **Finger weg vom Internet, Opa**
(4 Damen/4 Herren)

Josef Rauch — **Ein durchsichtiger Schwindel**
(5 Damen/5 Herren)

Wir beraten Sie gern bei Ihrer Stückauswahl!
Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an:

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164
D-86648 Wemding
Tel.: 09092-242

THEATERVERLAG RIEDER



Fotoautor Lothar Zull

Heimat bist du großer Träume

"Heim, Heimat, heimatlos" in St. Anton

Im St. Antoner Theater- Team paaren sich realistische Träume, phantastische Klarheit, fröhliche Betroffenheit, lustvoller Ernst, schräge Geradlinigkeit und visionäre Bescheidenheit.

Heimat- Tunnel

Die Vereinigten Bühnen Stanzertal gibt es seit 2001. Sie sind eine flexible Truppe, die diesmal aus SpielerInnen der Heimatbühne Pettneu, Heimatbühne Strengen, der Theatergruppe OHA und des Jugend- Theater- Ensembles Lei(N)Wand bestand. Nach Mitterers "Kein schöner Land" und Köbelis "Alpen- Peepshow" wurde heuer Felix Mitterers Stück "Heim" einstudiert und im Juli/August siebenmal aufgeführt.
Im Mitterer Stück sind acht Personen - jede auf ihre Art - unterwegs auf der Suche nach ihrem "Nest" und ihrem Daheim. Der wohlbehütete Michi hat seinerzeit bei Nacht und Nebel sein "gutes" dörfliches Elternhaus verlassen und streift durch die Welt. Auf der Durchreise kehrt er mit seiner jungen Freundin heim - der verlorene Sohn; aber es finden sich nur wenige Spuren von Versöhnung....
Regisseur Christian Suchy aus Wien und Produzent Peppi Spiss von den Arlberger Kulturtagen verlegten das Stück die Handlung in eine brach liegende Röhre des Arlberg Straßentunnels mit nacktem Fels, feuchtkalter Luft und vier Autofracks. Die Szenen wurden in diesen Ort, diese Situation und Stimmung eingepasst - ohne künstliches Bühnenbild, ohne Vorhang, ohne Bühnen Scheinwerfer, ohne Illusion. ... Das Publikum wird nicht an einen anderen Ort, in eine andere Zeit entführt, sondern es ist quasi Zeuge am Originalschauplatz.
Felix Mitterer schrieb das Stück 1983 als Einakter, 1987 baute er es zum abendfüllenden Stück aus. 2004 nun gelangte in St. Anton eine neue Erweiterung zur Uraufführung.
In einem einjährigen theaterpädagogischen Prozess mit dem Jugend- Theater- Ensemble Lei(N)Wand entwickelten zwölf Jugendliche mehrere Improvisationen zum Stück. Diese wurden in einer intensiven Regie- Probenarbeit mit Mitterers Text und den bereits gestellten Szenen verwoben. So wurde harmonisch und zugleich kontrastierend die aktuelle Fassung komponiert - mit neuen Stimmungen, Bewegungen, Tönen. Das Stück und die Bedeutung des Texts veränderten sich teilweise von selbst, sobald die jungen Menschen (als Kinder, Cousins und junge Geschwister der Hauptfiguren) ins Spiel kamen und ihre Geschichten, Sorgen und Sehnsüchte zeigten - höchst spannend und angereichert durch dramaturgische Gänsehaut- Elemente - ein Volx- Theater- Thriller.

Europäisch: Der Prozess als Produkt

... 35 Jugendliche aus Bulgarien, der Slowakei, Spanien und Tirol verlebten zehn Tage gemeinsam und arbeiteten... an einem experimentellen Aktionstheater zum Thema "Heim - Heimat - heimatLOS - ge-Heim" .. Als formalen Abschluss gab es zwei Aufführungen in Form eines simultanen Stationentheaters in den Zimmern, auf der Terrasse und im Kartoffelkeller des St. Antoner Heimatmuseums. Sieben Szenen in sieben Räumen... Gesehen haben die jeweils 70 Zuschauer ein einmaliges, äußerst gelungenes Experiment: die Jugendlichen redeten in ihren Sprachen, agierten in ihren nationalen Emotionen und Haltungen, sie trugen und zeigten ihre Heimat - und brachten Europa auf die Bühne. Sie waren da, spielten zusammen, verstanden sich und zeigten den Großen, wo´s weiter geht. Das ist der Clou. Das St. Antoner Jugendtheater unter der Leitung von Klaudia Scalet und Katharina Spiss nutzt den Schwung. Das regelmäßige Training... wird fortgeführt... Was sich in St. Anton abspielt, hat Modellcharakter: autonome, vielfach verzahnte Kulturtage, wo bildende, darstellende und klingende KünstlerInnen ideensprudelnd Hand in Hand und von Herz zu Herz werken und wirken, lehrend und lernend. Eine Kunstmalerin z.B. leitete einen Malworkshop für die europäischen Theaterjugendlichen, ein Kunstfotograf lieferte exzellente Bilder der Aufführungen ... und überhaupt begleiteten alle das Theater mit Ideen und Kreativität...

Martin Demel für:Theatersektion der Arlberger Kulturtage

sensibles Kammerspiel wo der Wildbach rauscht

“Frau Suitner” im Lechtal: VolksschauspielART pur

Konzerte der Gruppen “Die Seer”, “Bluatschink”, die Wiederaufnahme der “Lechtaler Schwabenkinder” von Claudia Lang lockten im Sommer zusammen mit “Frau Suitner” von Karl Schönherr in der Regie von Markus Plattner insgesamt an die 10.000 Zuschauer zur Felsenbühne am Ausgang der Bernhardstalschlucht in Elbigenalp.
Interne Schätzungen gehen davon aus, daß 70% aus dem Schwäbischen und verhältnismäßig viele Vorarlberger kommen.
Manche erinnern sich vielleicht an Ruth Drexel, die 1986 in der Titelrolle des wohl reifsten Stückes von Karl Schönherr.
“Frau Suitner” ist Volkstheaterliteratur und verlangt Professionalität in der Umsetzung, die dem Amateurvolkstheater gewöhnlich nicht zugetraut wird.
Dieses “Nicht - Zutrauen” ist hin und wieder aber ein recht bequemes Vorurteil. Sie erspart dem, der Laien das Vermögen der Darstellung komplexer Figuren abspricht, Kritik und die Auseinandersetzung mit Inhalten.
“Frau Suitner” wird als Stück über die Kinderloskeit einerfleissigen Frau im mittleren Alter beschlagwortet. “Man” weiß, daß es ein vielschichtiges Werk ist, drum sagt man nichts (und schreibt nichts), zieht sich zurück in die Zuschauerrolle und überläßt das Denken den Profis.
Die ART des Volksschauspieles vermag mit ungebrochener Natürlichkeit komplexe Inhalte hin und wieder genau so gut darzustellen wie ein Profi mit seinen Kunstmitteln.
Markus Plattner, der sichals Profi nun schon in vierzig Inszenierungen mit Amateueren erprobt hat, legt im Lechtal nun seine Meisterprüfung ab.
Er trat an, wie er sagte, eine neue Frau Suitner zu finden. Er trat an, um mit Claudia Lang in der Titelrolle, dem rauschenden Wildbach zum Trotz, Stille zu spielen. Es war überhaupt der Trotz, der archaische Trotz, sich gegen Unvermeidliche zu stemen, welches das Spiel kenzeichnete. Es war eben keine Geschichte rund um die tragische Hauptfigur.
Und tatsächlich durchbricht die Inszenierung die Mauer der Geschichte einer Frau, die sich mit ihrem Gemischtwarenladele aus den Schulden herausgeschaufelt hat und dann, als sie sagen kann: “Jetzt sind wir schuldenfrei”, an ihrem ungelebten Leben und an ihrer Kinderlosigkeit zerbricht. So erscheint das Stück. Aber hinter dem Anschein. Hinter der durchbrochenen Mauer tun sich da noch ganz andere Welten auf.
Plattner zeigte sich vor allem am Psychogramm, an der Konstellation der drei zentralen Figuren interessiert. Er macht durchschaubar, wie sie jenseits aller Worte und unentwegt im Widerspruch zu dem, was diese Menschen zu wollen vorgeben, abspielt. Frau Suitner merkt, dass ihr Mann mit ihr als Frau nichts mehr anfangen kann und drängt ihm förmich eine junge Nachfolgerin auf. Sie inszeniert ihen Abgang, um wenigstens so noch die Herschaft über ihr Leben zu demonstrieren.
Aber da ist noch eine Mauer und noch ein Durchbruch. Mit der “Frau Suitner” war Karl Schönherr dem von ihm bewunderten Henrik Ibsen am nächsten und er war - mittem im Ersten Weltkrieg - auf der Höhe der Zeit beim Entdecken des Theaters als Mittel zum Weg in das Menscheninnere, in das “weite Land” der Seele.
Ich sah in Elbigenalp genau das umgesetzt, was Hugio von Hofmannsthal und Maerterlink als “Vie intérieur” beschrieben: “Man sagt nie genau, was man will und wenn man zu einem Menschen sprechen will, den man lieb hat, so antwortet man nur auf Fragen, die die Ohren nicht hören.” Oder: “Der innere Dialog muss entstehen, das heißt jener Dialog, der sich an die inneren Ereignisse so nah wie möglich herantastet, der sich allein durch die Atmosphäre verständlicher machen kann als durch logische Aussagen. Man glaube nur ja nicht, dass Worte den wirklichen Mitteilungen zwischen zwei Wesen dienen.” ..... und plötzlich war der Wildbach verstummt. (e.s.)

Schauplatz-geschichten

mit drei Uraufführungen (neu im stückgut Theaterverlag) von Ekkehard Schönwiese

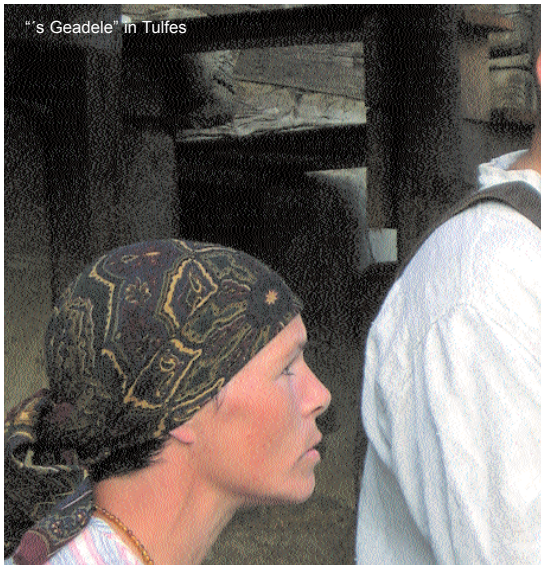
“xxxalpin” Kauns

Nicht dem Erhalten sondern den neuen Gestalten galt das Ansinnen am Fuße der für´s Renovieren soeben preisgekrönten Burg Berneck. “xxxalpin” Themen: Dieheiß umkämpftre Zukunft des Kaunertales, die “Zukunft der Natur” (Titel der nächsten Landesausstellung), Auswüchse des Berg- Fun- kultes und des Extremtourismus und vor allem: Hat die Landwirtschaft noh etwas zu vererben? 5% vom Verkaufspreis kriegen Bauern für die Milch. “Und wer kriegt die 95”, fragt die alte Nala im Stück.
Die lustig verpackt Auseinandersetzung spornte die “Schauspiele Kauns” an, mit Musik (Freddy Gigele), Action, Show und Tanz (Reda Roshdy) püber sich im Spiel hinauszuwachsen. Lob und Zuspruch waren einhellig bis auf ein paar Schakale, die am Rand neuer Wege immer gerne aufheulen, die Karawane aber nicht aufhalten können.
Von 500 Einwohnern beteiligten sich knapp ein Viertel der Bevölkerung direkt an dem Unternehmen. In ein paar tausend ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurde eine faszinierende neue Spielstätte in der Hoffnung errichtet, dass die Investition Zukunft hat.

“´s Geadele” Tulfes

Die Leute der Tulfer Dorfbühne spielen gerne Freilichttheater. Warum? Der Gemeindesaal ist riesig, weil er allen möglichen Zwecken zu dienen hat und die Gemeinde sieht sich gezwungen von der Bühne Raumbenützungsgebühren zu verlangen. Da bleibt man finanziell nur über Wasser, wenn man auf Teufel komm raus Lustiges spielt, was auf Dauer frustrierend ist. Ja, und so hat man - auch damit es in der Vereinskasse wieder klimpert -vor über zehn Jahren einen Freilichtspielplatz gefunden, dort wo die bösen “Räuber“ im Volderwald einst hausten, am Glockenhof. “Die Räuber am Glockenhof” füllten die Kassen. Und dann? Der Schauplatz war geschichtsträchtig aber halt auch recht gross, also nicht billig und risikoreich zum weiteren Bespielen. Ein weiterer Verein wurde gegründet, die “Freilichspiele am Glockenhof” und die Dorfbühne war bald wieder mit dem alten Raumproblem konfrontiert, bekam von der Gemeinde Unterstützung und gab sie wieder zu Mietzwecken zurück. Zum zwanzigjährigen Vereinsjubiläum gab´s nun einen neuen Anlauf in Sachen Freilicht vor dem geschichtsträchtigen alten Angererhof. Da lebte einst die Gertraud, die junge Nichte des Freiheitshelden Sepckbacher. Sie fiel einem Sexualmord zum Opfer. Bis heute wird sie wie eine Selige, als “vaterländische Heldin der Unschuld” verehrt. Geschichtskorrektur stand an und ward als Geheimtip der Saison gehandelt. Die Tribünen sind weggeräumt, die Kostüme verstaut. Alles zufrieden. Für einen schönen Ausflug reichen die Einnahmen allemal. Es bleibt nur ein Wunsch offen. Das zum Investieren Übergebliebene möge nicht in den Rachen der Mehrzweckhalle gestopft werden, sondern dem-Renovieren der Tenne des altehrwürdigen Angerhauses dienen. Spieltennen haben sich seit Jahrhunderten als die tauglichsten Plätze für Volkstheater erwiesen.

Das Stubenspiel “Geyerwally” im Fasnachtshaus Imst durch die Sendersbühne Grinzens und im Ambiente einer Renaissance. Hotelhalle in Pfunds kannte keine Raumprobleme, nur das Stuhlpropblem durch zu großen Zulauf.


“´s Geadele” in Tulfes

“xxxalpin”, die Wilden mit ihrer Maschin unter der Burg Berneck

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:16 Seite 17

Zu wenig Platz im Maskenhaus bei der "Geyerwally" Foto Melitta Abber

"Geyerwally" in Pfunds, an der Wand eine Eule, kein Adler.

Volksstücke & KOMÖDIEN

stückgut
seit 1978

Die schönsten Komödien

Ray Cooney / Werner Zeussel	**EINMAL IST KEINMAL** 5 D, 4 H, 1 Dek. Boulevardkomödie
Eva Hatzelmann	**JEDEM DIE SEINE** 3 D, 3 H, 1 Dek. Lustspiel
Eva Hatzelmann / Werner Zeussel	**IMMER WIEDER SAMSTAGS** 4 D, 3 H, 1 Dek. Moderne Komödie
Alois Haider	**STARKER TOBAK** 3 D, 5 H, 1 Dek. Lustspiel **DIE PFARRERSKÖCHIN** 4 D, 4 H, 1 Dek. Lustspiel
Monika Hirschle	**A SCHÖNE BESCHERUNG** 4 D, 4 H, 1 Dek. Moderne Komödie **GUTEN RUTSCH!** 4 D, 4 H, Dek. Moderne Komödie
Jack Popplewell / Werner Zeussel	**MEINE FRAU IST JETZT DER BOSS** 3 D, 4 H, 1 Dek. Boulevardkomödie
Ekkehard Schönwiese	**S'ALMRÖSERL** 2 D, 3 H, Wechseldek. Stubenspiel **DER ALTE MUCH** 4 D, 6 H, 1 Dek. Komödie **GEYERWALLY** 2 D, 3 H (8 Rollen),Wechseldek. Stubenspiel

Die schönsten Volksstücke und Klassikerkomödien

Carlo Goldoni / Ekkehard Schönwiese	**DIENER ZWEIER HERREN** 6 D, 7 H, Wechseldek.
Franz von Kobell / Ekkehard Schönwiese	**BRANDNER KASPAR** eingerichtet für die Bühne von Ekkehard Schönwiese 7 D, 9 H (Doppelbes. mögl.), Wechseldek.
Eugène Scribe / Georg Kreisler	**DAS GLAS WASSER** musikalische Neubearbeitung von Georg Kreisler 4 D, 4 H, 1 Dek.
Alexandre Dumas / Axel Plogstedt	**DIE DREI MUSKETIERE** 4 D, 5 H (23 Rollen) Wechseldek.
Anne Faber / Johannes Faber	**HIAS – Ein Volksheld / Musik von Johannes Faber** 2 D, 6 H, 1 Dek.
Edmond Rostand / Carsten Ramm	**CYRANO DE BERGERAC** 3 D, 7 H (22 Rollen), Wechseldek.

... und noch viel mehr gibt's beim

stückgut Bühnen- und Musikverlag GmbH
Marienplatz 1 D-80331 München Tel. 0049/89/293178 Fax 0049/89/226757
e-mail Stueckgut@aol.com Homepage www.stueckgutverlag.de

Soll man den Auferstandenen zeigen?

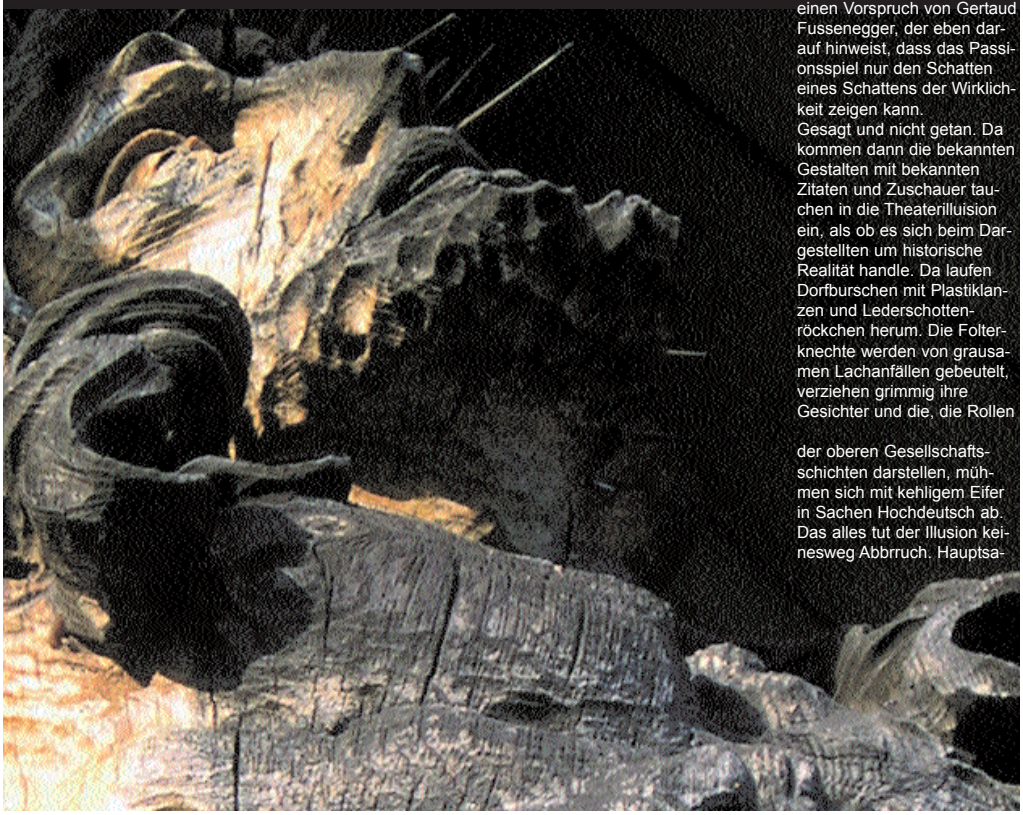
Passionsspiele in Reformdiskussion

So erbarmungslos wie das Jahr 2009, - Andreas Hofer schau obi - auf uns zu kommt, das uns neu zur Stellungnahme hinsichtlich der Geschichte im “Heldenland” Tirol auffordert, so gewiss ist, dass uns die nächsten Passionsspiele im “heiligen Land Tirol” ins Haus stehen.-
In Thiersee gehen schon bald die Proben los für 2005 und in Erl wirft die Passion von 2008 schon seine Subventionsbedarfsschatten voraus. Indes geht es nicht nur um Silberlinge - in Erl um 1 Million Euro Einnahmen - sondern um das, wieviel an Reform eine große Zuschauermenge - in Erl 70.00 und in Thiersee 35.000 - verträgt, denn je größer eine Masse ist, desto schwieriger ist es, sie zu bewegen. Und ist sie einmal bewegt, gerät sie leicht außer Rand und Band. Auch das gehört zum Inhalt der Passion.

Die Oberammergauer haben die Latte zuletzt hochgelegt und ihre 500.000 Zuschauer sehr wohl mit Reformen konfrontiert. Guat is gangen, nix is g´schehen. Solange Reformen die Inszenierung betreffen, ist vom Passionsspielpublikum kaum Kritik zu erwarten, vor allem, wenn die Szenen, die man seit den Bibelillustrationen des späten Mittelalters kennt, Andachtsbilder mit viel Musik bleiben, denn, so heißt es da und dort, Passionsspiele sind kein Theater sondern imwesentlichen Laiengottesdienst.

Damit scheint ja alles geregelt. Was Textänderungen betrifft, wird die Reformfreudigkeit auf die Probe gestellt, schließlich will das gehört werden, was in der Bibel steht.und die Illusion soll nicht durchbrochen werden, dass die genau das berichtet, wie es “tatsächlich” gewesen ist.
Was in der Bibel steht, ist Erinnerung von Zeugen späterer Generationen, gefärbt von unterschiedlichsten Intentionen, nichts davon ist ein direkter Zeitzeugenbericht. Und weil das jeder weiß, gibt es z.B. im Vorspann der Erler Passion einen Vorspruch von Gertaud Fussenegger, der eben darauf hinweist, dass das Passionsspiel nur den Schatten eines Schattens der Wirklichkeit zeigen kann.
Gesagt und nicht getan. Da kommen dann die bekannten Gestalten mit bekannten Zitaten und Zuschauer tauchen in die Theaterilluision ein, als ob es sich beim Dargestellten um historische Realität handle. Da laufen Dorfburschen mit Plastiklanzen und Lederschottenröckchen herum. Die Folterknechte werden von grausamen Lachanfällen gebeutelt, verziehen grimmig ihre Gesichter und die, die Rollen

der oberen Gesellschaftsschichten darstellen, mühmen sich mit kehligem Eifer in Sachen Hochdeutsch ab. Das alles tut der Illusion keinesweg Abbrruch. Hauptsa-



Thierseer Passion 2005

che der Dialekt wird unterdrückt, denn er könnte uns ja aus der biblischen Illusion in Tirol heute zurückholen.
Und dann hat das Spiel nach drei Stunden auch einmal ein Ende und sollte mit der Freude über den Auferstandenen enden. Das will natürlich schon jeder sehen und dieses Bild mit nachhause nehmen. Also steht der Salvator, der Auferstandene, am Ende leibhaft im hellen Glanze da.
Es gibt da eine meines Erachtens grandiose alte Bibelillustrationen über den Auferstandenen. Da sieht man die Jünger, wie sie gegen Himmel schauen und am oberen Bildrand der Auferstehende gerade verschwindet. Von ihm sind nur mehr die Fußsohlen und der Saum des Gewandes zu sehen.
Und warum sollte das nicht auch beim Pasionsspiel so sein, dass vom leeren Grab erzählt wird? Dass diejenigen, die das leere Grab sehen wollen von anderen berichtet bekommen, den Auferstandenen gesehen zu haben. Wenn das so ist, dann darf sich auch der Zuschauer von der Leidenschaft des Glaubens anstecken lassen. Dann wird er zum "Großen Gott, wir leben dich" mitgerissen. Und es gehört nicht mehr nur zur Konvention, mit in den Chor einzustimmen. Wenn ich ihn auf der Bühen angestrahlt gesehen habe, was kann mich da noch rühren, woran soll ich glauben, wenn er draußen auf der Bühne oben steht und ich da unten bin als Zuschauer, jenseits der Rampe. Ich will, daß mir ein Licht aufgeht und nicht ihn im Licht angestrahlt sehen.

Die Premiere wird am 29. Mai

Christus befreit die Altväter aus der Vorhölle und die Teufel schäumen vor Wut, eine Kernstelle mittelalterlicher Osterspiele. Besonderheit in Thiersee: Der Teufel als Figur in der Passion entspricht der barocken Tradition.

stattfinden wird. Regisseur Diethmar Strasser hat sich vorgenommen, die Aktualität der Passion in den Mittelpunkt zu stellen. Der Text wurde mit Professoren und StudentInnen der theologischen Fakultät der Universität Salzburg überarbeitet und aktualisiert. Dabei wurden aber spezielle Merkmale der Thierseer Passion wie der Einzug der Spieler zu Beginn oder die Figur des Satan beibehalten. Der neue Text ist somit ein Konglomerat basierend auf der Fassung von Erzabt Jakobus Reimer, der theologisch auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand ist. Ein weiteres Charakteristikum der Thierseer Passionsspiele, Hintergrundprojektionen werden vom Bühnenbildner Hansjörg Stock verstärkt eingesetzt. , der die Projektionen gestalt. Im Passionsspiel 2005 sollen einige Figuren (z.B. Judas und Maria Magdalena) ausgeprägter charakterisiert werden. Bisher wurde traditionsgemäss Magdalena als Sünderin und nicht als Begleiterin dargestellt. Die Figur des Satan wird nicht als Teufel mit Klumpfuß und Schwefelwolke angelegt, sondern Satan soll einen gewandten Gegenspieler von Jesus verkörpern.
Für Herrn Strasser stellt die Arbeit mit Laienschauspielern einen bedeutenden Aspekt seiner Arbeit dar. Laien als Passionsspiele, 250 sind es in Thiersee, leben ihre Rolle und opfern nahezu ein Jahr um bei bis zu 60 Proben und zirka 30 bis 40 Aufführungen mitzuwirken. Für die Kostüme konnte Andrea Költringer gewonnen werden. Sie hat u.a. die Kostüme des Thierseer Zwischenspiels 2003 "Wo ist Jesus?"

entworfen.
Für die Neufassung der Musik konnten zwei bekannte Tiroler Komponisten gewonnen werden nämlich Florian Pedarnig und Hermann Pallhuber. Die Probenarbeiten werden hauptsächlich von Konrad Sieberer geleitet, da es Regisseur Strasser nicht möglich ist immer zwischen Wien und Thiersee zu pendeln. Mit Sieberer übernimmt ein Mann diese Funktion, der bereits bei den Passionsspielen unter der Regie von Prof. Wlasak als dessen rechte Hand fungierte. Nach Ausscheiden von Michael Lamprecht als Christusdarsteller einigte man sich auf zwei Thierseer, die den Christus abwechselnd verkörpern werden auf Josef Graßhoff und Martin Sieberer, Bauzimmerer sind die beiden. Josef Graßhoff ist ledig und wirkte bereits 1999 beim Vorspiel zur Passion und als Soldat mit. Martin Sieberer ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und hat noch nie bei den Passionsspielen mitgewirkt. Er ist aber Mitglied der Volksbühne Alpenland Thiersee und hat in zahlreichen Aufführungen Bühnenerfahrung gesammelt und dabei bereits schwierig zu spielende Charaktere verkörpert.
Doch nicht nur die Christusdarsteller sind Neubesetzungen, sondern zahlreiche andere Rollen wurden ebenfalls eine Bearbeitung unterzogen und neu besetzt.
Ein Zitat des deutschen CDU-Politikers Heiner Geißler stellt Regisseur Diethmar Strasser in den Mittelpunkt seiner Arbeit, da dadurch gezeigt wird, was Jesus vor 2000 Jahren den Menschen vermitteln wollte. "Die Liebe zum Nächsten hat gleichen Rang wie die Liebe zu Gott. Die Liebe zu Gott ist ohne die Liebe zum Nächsten wertlos."

Hinterglasspiel

Das Experiment von Brixen i.T mit “Agnes” von Sepp Kahn.

Geglückt - mit restloser Auslastung und Zusatzvorstellungen bis zur Grenze der ehrenamtliochen Belatbarkeit - ist in Brixen im Thale das Uraufführungsexperiment (“Agnes” von Sepp Kahn) über die Bühne gegangen. Gespielt wurde in der Schulaula nicht auf der stirnseitig vorgesehenen Bühne sondern auf einem Laufsteg vor der Glasfront an der einen Breitseite des Raumes. Hierfür mußten die Stühle für die Zuschauer lediglich um 90 Grad gedreht werden. In die Glaswand integriert sind vier Türen, die für das Spiel geöffnet wurden. Dadurch ließen sich auch Szenen außerhalb des Raumes spielen, die akustisch anders wahrnehmbar waren als Innenraumszenen. Bei Ausleuchtung der freien Gegend außerhalb des Raumes war das Glas keine optische Trennung.

Der Zuschauer hatte das Gefühl einer Freilichtaufführung. Beim Ausleuchten aus dem Innenraum von den Seiten aus ergaben sich die unterschiedlichsten Spiegelungs- und Doppelungseffekte. Spieler, die mit dem Rücken zu den Zuschauern standen, konnte man im spiegelnden Glas ins Gesicht schauen. Als besonders eindrucksvoll stellte sich die Magie des Gegenlichtes durch Beleuchtungskörper heraus, die außer halb des Raumes unter dem Laufsteg angebracht waren. Nun war das alles keine künstlerische Spielerei sondern ergab sich so: Sepp Kahn zeigt in seinem Stück auf, wie drei Ratschen, Dorftratschen dafür sorgen, dass eine unbedarfte Frau (eine, die hartes Leben ohne Murren annimmt) aus der Dorfgemeinschaft ausgestossen wird. Die drei, immer darauf aus Neuigkeiten zu erfahren, beobachten das Dorfgeschehen, ohne selbst gesehen zu werden. Was lag näher, als sie auf Beobachtungstour hinter dem Glas zu zeigen. Dem Zuschauer ist dabei klar, dass diejenigen, die vor dem Glas spielend, von ihnen beobachtet werden, glauben unbeobachtet zu sein. Und dann sprach noch etwas für das Hinterglasspiel. An manchen Stellen des Stücken wachsen diese “Tratschen” über das Realistische hinaus. Um dieses Unwirkliche zu zeigen und sie als Schicksalsgöttinnen zu erkennen, spielen sie außerhalb der Realität, also hinter dem Glas. Und am Ende der Ausstoßung aus der Gemeinschaft erstarren die Dorfratschen. Sie,die bisher im Schutz der Anonymität keine Persönlichkeit in der Gemeinschaft dulden, erkaufen ihre Macht nur durch Verlust ihres Gesichtes. Deshalb tragen sie am Ende Masken *(siehe: Titelseite des Heftes; unten: re.das lebende Vorbild der “Agnes”, Sepp Kahns Großmutter)*

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:16 Seite 21

MundArt-Verlag

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D85617 Assling Tel.: 08092 853716 Fax: 08092 853717
Wipplinger@MundArt-Verlag.de
www.MundArt-Verlag.de

Was das Publikum fesselt: Kriminalstücke

Rolf A. Becker
Na dann bis zum nächsten Leben!
Kriminalkomödie in 3 Akten für 2 Damen - 3 Herren - 1 Deko

Wer andern eine Grube gräbt (Mord ist strafbar)
Spannung bis zum Schluß in 3 Akten für 1 Dame - 4 Herren - 1 Deko

Franz Deimel
Die Sauerkraut-Connection
Katz- und Maus-Spiel mit der Obrigkeit in 3 Akten für 2 Damen - 6-7 Herren - 1 1/2 Deko's

Heidi Faltlhauser
Leiche auf Abwegen
Kriminalkomödie in 3 Akten für 5 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Karl-Heinz Karmann
Opa's Krimitick
Ländlicher Kriminalschwank in 3 Akten für 3 Damen - 6 Herren - 1 Deko

Gerhard Loew
Giftige Schwammerl
Eine hochgiftige Komödie in 3 Akten für 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Georg Maier
Larifari
Ein gar mörderisches "Gspui" in 3 Akten für 2 Damen - 2 Herren - 1 Deko

Zirkus-Zirkus
Schmugglerkomödie in 3 Akten für 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

J. Parzefall und Richard Oehmann
Ein haariger Fall
Kriminalposse in 3 Akten für 2 Damen - 3 Herren - 1 Deko

Werner Schlierf
Die Lumpen
Krininalkomödie in 3 Akten für 3 Damen - 9 Herren - 1 ½ Deko's

Elfriede Wipplinger
Hüttenzauber
Haß und Liebe bis zum bitteren Ende in 3 Akten für 5 Damen - 6 Herren - 1 Deko

Theater der besonderen Art: Singspiele und Musicals

Franz Deimel
Der schwarze Oskar
Gaunerkomödie mit Musik in 3 Akten für 3 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Gerhard Loew
Die Grattleroper
"Das" Kultstück schlechthin! Musical in 3 Akten für 2 Damen - 4 Herren - 1 Deko

Kinipfinst
Musical um die letzten Tage König Ludwigs II in 3 Akten für 1 Dame - 4 Herren - 1 Deko

Reinhard Seibold
Soafablosn
Eine Hommage an die wilden Sechziger in 3 Akten für 5 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Teufelskerle und andere Hampelmänner
Politsatire in 3 Akten für 6 Damen - 5 Herren - 1 Deko

Hobby was g'sagt?
Komödie in 3 Akten über das moderne Freizeitverhalten für 3-15 Damen - 3-15 Herren - 1- 9 Deko's

Werner Schlierf
Chewing Gum und Chesterfield
Ein packendes Spiel um Liebe, Hoffnung und den Kampf um's Überleben in der Nachkriegszeit in 3 Akten für 3 Damen - 5-7Herren - 1 Deko

Im Bild: Die Grattleroper in Kirchdorf

Boulevardstücke und Krimis hoch im Kurs

Baumkirchen / Leobühne Innsbruck /Mieminger Plateau

Hier sind Sie richtig in Baumkirchen

von Marc Camoletti Regie von Peter Szabados
Fr. 08.10., Sa. 09.10. , Sa. 16.10-, So. 17.10., Fr. 22.10., Sa. 23.10. jeweils 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) Kartenvorverkauf Gasthaus Schindl, Baumkirchen, ab 22. 09. täglich von 17-19 Uhr (außer Sa und Mo - Ruhetag) Tel.: 05224 - 52 9 62
Paris 1920, vier Damen leben zusammen in einer Wohnung und geben unabhängig voneinander Zeitungsannoncen auf. Die Malerin Jacqueline sucht ein Modell, die Wohnungsinhaberin Georgette einen Mieter, die Klavierlehrerin Janine einen Schüler und das Hausmädchen Berthe will endlich heiraten. Die Interessenten lassen auch nicht lange auf sich warten. Doch es kommt vorerst - wie anders nicht zu erwarten - zu einer Kette von Verwechslungen, wobei die Damen in Verzweiflung und die Bewerber in teilweise äußerst peinliche Situationen geraten.

Mit Peter Szabados hat die Volklsbühne Baumkirchen den Schwenk vom Schwank zum modernen Boulevard vollzogen. Witzig, spritzig, überdreht und ohne Berührungängste. Während beim ländlichen Lustspiel Erotik immer ein Thema an der Schwelle der Verklemmung ist, will es beim klassi schen bürgerlichen Boulevardstück jeder mit jedem treiben,. aber es kommt nie darzu, weil bei jedem Anflug von Hemmungslosigkeit immer die Tür aufgeht oder ein Anruf kommt. Bei neueren Boulevardtücken wird mit dem Eiderspruch zwischen Triebhaftigkeit und Beherrschtheit noch raffinierte gespielt. Man stürzt sich ins Chaos der Gefühle, verliert sich darin und knüpft einen gordischen Knoten, der für ein glückliches Ende mit Gewalt aufgelöst werden muss. “Hier sind Sie richtig” von Marc Camoletti gilt als perfekt konstruiertes Muster des Grenres. Der Widerspruch zwischen Wollen und Tun, Verklemmung und Enthemmung, zwischen Träumen und Wachsein, zwischen Ja und Nein liegtt schon im Titel. Man muss bei "Hier Sind Sie richtig" immer damit rechnen, dass etwas nicht richtig ist..

Ausser Kontrolle auf der Leobühne Innsbruck

Aufgrund des großen Erfolges hat die Leo-Bühne Innsbruck "Ausser Kontrolle" von Ray Cooney wieder aufgenommen. nur noch: 25. 9., 2.10., 9.10., jeweils 20 Uhr
Zum Inhalt von “außer Kontrolle”: Die Hotelsuite ist gemietet, der Champagner liegt auf Eis. Der Prominente Richard Willey, ein Politprofi, ein höchst wendiger und windiger Typ, aalglatt, hat im Westminster Hotel ein nächtliches Stelldichein mit der Sekretätrin seines ministerlichen Politfeindes ausgemacht. Das hätte auch reibungslos funktioniert, wäre da nciht eine Leiche dazwischen gekommen. Wohin mit ihr? Entsorgen? Verstecken? Ins Bett, unter das Bett? Bald geht es drunter und drüber. mal ist die Leiche im Schrank, mal des Ministers Gattin, mal die Geliebte. Also, Türen auf, Türen zu, alles ganz nach Plan, aber dann unversehens ist alles außer Kontrolle.

Amateurbühnen, die sich auf das Genre des Boulevardstückes einlassen, sollen die Figuren auf ihre Herkunft prüfen. Es gibt viele Stücke dieser Gattung, die speziell auf bestimmte Darsteller hin geschrieben sind und die Figuren als hochgestellte Persön-

lichkeiten beschrieben sind. Wenn die dann auf einmal breiten Dialekt sprechen, ist´s unfreiwillig komisch. Andererseits geht´s ja hier nicht um Charakterkomödien, sondern es lebt alles von den turbulenten Situationen und da darf sich schon einmal ein Minister in einen Provinzpolitiker verwandeln, ohne daß dabei das Stück Schaden leidet. Wenn dabei Natürlichkeit gewonnen und das für die SitCom nötige Tempo gesteigert werden kann, nur keine Hemmungen.

"Vier scharfe Richterinnen" ein Thriller

von Leslie Darbon - auf der Leobühne Innsbruck, Premiere am 23.10., weiters an den Samstagen: 30.10., 6.11.und 13.11., jeweils 20 Uhr
Rosemary Mancini wird tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Das Endergebnis der polizeilichen Untersuchung lautet auf Selbstmord. Vier Freundinnen und Nachbarinnen der Verstorbenen geben sich jedoch mit diesem Ergebnis nicht zufrieden halten ein Femegericht.
ab. .

Otello darf nicht platzen in Mieming

Farce von Ken Ludwig
Regie: Landesspielleiter Reinhard Auer mit einer Gruppe versierter Boulevardspieler (u.a. Cilli Schaub, Peter Wolf)

25.09., 02.10., 09.10., 15.10., 16.10., und weiter im Febr. 2005: 19.02., 20.02., 26.02. und 27.02.05., jeweils 20.30 h
Gemeindesaal Mieming
Eine Hotelsuite in Cleveland, Ohio, im Jahre 1934. Der aufbrausende Operndirektor Saunders, seine reizende Tochter Maggie und sein Assistent Max warten ungeduldig auf den Tenor Tito Merelli, dem das weibliche Publikum hysterisch zu Füßen liegt. Es kommt, wie es kommen muss: Der Opernheld hat schlapp gemacht.Ersatz muß her. Otello darf einfach nicht platzen, das Haus ist schließlich ausverkauft

Die Farce kommt ohne Figuren aus den oberen Schichten aus, was ja auch immer den Vorteil hat, Menschen darsdtellen zu können, die glauben, etwas Besseres zu sein. Ödön von Horváth hat immer wieder auf die Komödianteik von Figuren hingewiesen, die sich mit ihrem "Bildungsjargon" (sich bewußt gewählt ausdrücken, um sich eine Bedeutung zu geben). Das ist bei einem Stück Theater auf dem (Privinz) Theater mit Vergnügen ausgespielt werden kann.

Und ewig rauschen die Gelder - Kirchbichl

Eine Farce von Michael Cooney Volksbühne Kirchbichl
Regie führt Claudia Mölg
www.vb-kirchbichl.com
gespielt wird am: 8.10. 20. 10., 23. 10., 27. 10., 5. 11., 6. 11., 17. 11., 20. 11., 24.11., 3. 12., Pfarrsaal 20 Uhr
Eric steckt in der Klemme. Seit zwei Jahren ist er arbeitslos, was seine Frau Linda allerdings nicht weiß. Sie weiß aber auch nichts über Ericks Erfindungsreichtum, was die Sicherung ihrer Existenz angeht. Denn Eric und Linda leben vom Arbeitslosengeld ihres früheren Untermieters, der schon längst nach Kanada ausgewandert ist....

Die Volksbühne Kirchbichl ist im laufenden Jahr besonders aktiv. "Lenz, wo bleibst d´denn" von Ulla Kling stand im April am Programm,nachdem im Jänner schon "Wenn Daddy auf der Lauer liegt" von Peter Limburg Premiere hatte.
Ewig rauschen die Gelder noch nicht, aber schon eine ganze Weile rollt der Rubel mit dem Stück. In Navis, dort wo es traditioneller Weise beim Schwankspiel eher bäuerlich zugeht, war die Farce im 2002 Eisbrecher nicht nur in der Gemeinde sondern im ganzen Land. Navis ist schon lange eine jener Bühnen, auf die man schaut, wo´s lang geht. Den Anschluß dort hin hat ja die Innsbrucker Blaasbühnen, die einstige Tiroler Modell-Volksbühne schon lange verloren und ist vom Image her ein Klotz am Bein geworden, gerade weil sie als eine der wenigen Volksbühnen von Stadt und Land nach dem Motto "und ewig rauschen die Gelder" ohne weitere Fragen jährliche Subventionen gepachtet zu haben scheint, aber das ist ein eigenes Kapitel.
Nun, nach Navis folgten Inszenierungen von "Und ewig rauschen die Gelder" bei der Theatergruppe Mieminger Plateau, in Bach/Lechtal und auf der Dorfbühne Patsch, immer erfolgreich.

Wie wär´s
wieder einmal mit
einem Stück aus dem

Verlag
Ingeborg
Bieler

Fred Bosch
Hilde Eppensteiner
Hans Naderer
Hans Lellis
Carl Lingard
Helmut Schinagl
Emil Stürmer
Alfred Tuma
Ridi Walfried

u.v.a.

Heuberggasse 60
A 1170 Wien
Tel.: 01 485 51 57
FAX: 01 485 51 57 15
E-mail:
bieler.verlag@aon.at

Der verkaufte Grossvater

Anton Hamik

Kolpingssaal
Premiere: 5.11.2004
weiters am: 6.11., 12.11., 13.11., 14.11., 19.11., 20.11., 21.11.2004
Regie: Markus Plattner
Musik: Thomas Mühlbacher
Kostüme: Silvia Fritz

mit: Erich Schröck, Peter Hörhager, Herbert Nagel, Gertraud Lamprecht, Susanne Schartner, Erich Warasin, Herwig Warasin, Simone Pischl

Im Mittelpunkt steht der Großvater, der auf einem verarmten Bauernhof lebt. Da taucht eines Tags ein reicher Pferdehändler auf, der glaubt mit Geld alles, auch den Großvater kaufen zu können. Warum kauft der Pferdehändler den Großvater? Aus Barmherzigkeit oder in hinterlistiger Absicht? Der gewitzte Großvater scheint das Spiel zu durchschauen und treibt mit den Großvater-Besitzern ein lustiges Spiel.
Die Käufer des Großvaters sind zu allem bereit. Da kommt eines Tages der Zweifel, ob der Kauf des Großvaters sich wirklich gelohnt hat. Hat der Großvater nun das erhoffte Vermögen oder nicht? Vielleicht sagen auch Sie am Ende des Theaters: "Einen Großvater hat man, aber man sollte ihn nie kaufen!"

Jugend ohne Gott

Ödön von Horvath
in einer Dramatisierung von Markus Plattner

Schülervorstellungen

am: 12., 18., 19., 25., 27.10 und 3.11.2004
Spielbeginn nach Vereinbarung
Regie: Michel Heil
mit: Johannes Nicolussi, Hannes Holzer, Christian Unterberger, Michel Heil, Elisabeth Treichl, Anja Pölzl, uvm.

Zwecks näherer Informationen und Terminkoordination wenden Sie sich bitte an die Produktionsleitung!

Kurzbiographie des Autors Ödön von Horvath:

Ödon von Horváth: am 9.12.1901 im kroatischen Rijeka (damals Fiume und zu Ungarn gehörig) geboren. Vater Diplomat. Schulbesuch in Budapest, Wien, München. Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft in München. Zwischen 1924 und 1933 hält er sich überwiegend im Haus seiner Eltern in Murnau in Oberbayern auf. 1929 Uraufführung von Die Bergbahn. Der Vormarsch der NSDAP beunruhigt ihn; die Warnung vor dem Faschismus wird zu einer Konstante in seinen späteren Werken. Anfang der 30er-Jahre Freundschaft mit dem Schriftsteller Carl Zuckmayer. 1931 Uraufführung der Geschichten aus dem Wienerwald. Für dieses Stück erhält er den Kleist-Preis. Nach einer Auseinandersetzung mit SA-Leuten Flucht aus Murnau. Aufführungsverbot. Er zieht nach Wien, schreibt dort Jugend ohne Gott, das in Amsterdam veröffentlicht wird. Nach dem Anschluß Österreichs an das Dritte Reich Emigration nach Paris, wo er am 1.6.1938 während eines Sturms von einem herabfallenden Ast erschlagen wird.

Weitere wichtige Werke: Der ewige Spießer, Roman, 1930, Figaro läßt sich scheiden, Komödie, 1937,: Glaube Liebe Hoffnung Ein kleiner Totentanz in fünf Bildern, Schauspiel, 1936, Italienische Nacht, Volksstück, 1931, Der jüngste Tag, Schauspiel, 1937, Kasimir und Karoline, Volksstück, 1932, Ein Kind unserer Zeit, Roman, 1938, Sladek oder die schwarze Armee, Historie in drei Akten, 1927/28.

Zum Roman:

Jugend ohne Gott erschien 1937 zusammen mit Ein Kind unserer Zeit unter dem Titel Zeitalter der Fische. Ein Grundmotiv beider Werke ist die Herzenskälte, die mit eben diesem Zeitalter der Fische assoziiert wird.

Der Roman spielt in Deutschland unmittelbar vor der nationalsozialistischen Machtergreifung. Der Erzähler ist ein junger Lehrer mit humanistischen Idealen, aber wenig Zivilcourage, der mit seiner Klasse zu einem Trainingslager fährt. Dort ereignet sich ein Diebstahl und in der Folge ein Mord, der im weiteren Verlauf des Buches aufgeklärt wird. Der Lehrer verliert seine Stelle, weil er vor Gericht bekennt, daß er seine Aufsichtspflicht verletzt und die Diebin gedeckt hat, und wandert in die Kolonien - also vermutlich nach Deutsch-Südwestafrika - aus.

Der Roman besteht aus 43 Kapiteln, meist in Form knapper Dialoge, Sequenzen von Innerem Monolog und einigen Briefen. Der Stil ist charakterisiert durch besondere Knappheit und Prägnanz. Beides verrät den Dramatiker, als der Horváth vor allem Bedeutung erlangte.

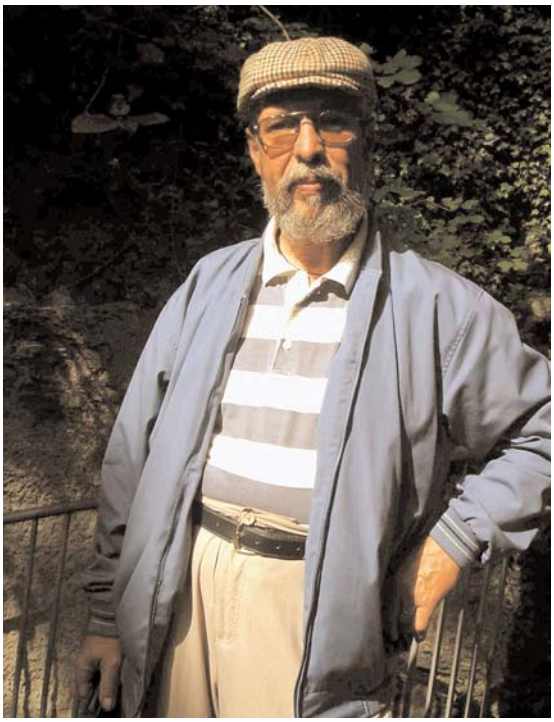
Die Adaptation/die Inszenierung:

Aus diesem Grund ließ sich der Roman verhältnismäßig leicht adaptieren. Die Handlung wurde etwas gestrafft, die Zahl der Personen auf 19 reduziert. Das religiöse Moment – die Erleuchtung des Lehrers während der Gerichtsszene und jene der Mutter des Mörders – wurde aus dramaturgischen Gründen weniger pathetisch gestaltet. Der Lehrer wird insgesamt positiver dargestellt. Hinsichtlich des Faschismus, der sich bei Horváth eher atmosphärisch ankündigt als durch Ereignisse, setzte die Inszenierung zu Gunsten der Aussage klare Zeichen.

Spielplan

"Grillparzer im Pornoladen"
Peter Turrini
Lendbräukeller

Premiere: 9.10.2004
weiters am: 14., 15.,



Arsen und Spitzenhäubchen
auf der Leobühne

HPW

HANS PERO WIEN
BÜHNEN-UND MUSIKVERLAG

KARL SCHÖNHERR
GLAUBE UND HEIMAT
DER WEIBSTEUFEL
FRAU SUITNER
ERDE
ES
u.a.

FRANZ KRANEWITTER
DIE TEUFELSBRAUT
UM HAUS UND HOF
DIE SIEBEN TODSÜNDEN
EINAKTERZYKLUS
U.A.

EMIL UND ARNOLD GOLZ
DIE KÖNIGINMUTTER

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

FRITZ HOCHWÄLDER
DAS HEILIGE EXPERIMENT
DER HIMBEERPFLÜCKER
LIEBE IN FLORENZ
DIE HERBERGE
DER BEFEHL
U.A.

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND
JUGENDTHEATER

WEITERS ZAHLREICHE ERFOLGE
AUS DEN WIENER KAMMERSPIELEN
SOWIE AUS FILM UND FERNSEHEN

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 2269
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Geschichte light für Leit

Grinzens mausert sich zum Theaterdorf

Vom Volksschauspiel ("Der Tiefenlehner") bis zum Figurentheaterspiel, vom Stubenspiel bis zum Volkslustspiel (gegenwärtig steht "Der verkaufte Großvater" von Anton Hamik auf dem Programm, vom Schultheater bis zu den "Kulturtagen Grinzens". Die Gemeinde Grinzens im westlichen Mittelgebirge zeigt gerne ihr vielseitiges Spielprofil.

"Geschichte muss nicht immer trocken" sein hieß das Motto der Lehrkräfte Nicole Abenthung und Maga Margit Zimmermann an der Volksschule in Grinzens. Sie begaben sich auf theatralische Tirol-Zeitreise und 600 meist jugendliche Zuschauer fuhren darauf in voll besetzten drei Aufführungen (Anfang Juli) ab. Günther Kreidl von der Sendersbühne Grinzens brachte das nötige Know-how ein. Immerhin war er vor vier Jahren amHistorien - Stubenspielspektakel "Hinterm Bergisel" beteiligt und hatte schon einmalmit der Legende vom Tiefenlehner erfolgreich "erwachsene Stücke" mit Mag. Zimmerann zu einem Theater erlbenis von Kindern für Kinder umgesetzt.
Mit viel Tempo, frechen Ideen und einer bunten Mischung von epischen und dramatischen Szenen ging Stationen zurück zu Andreas Hofer, Kaiser Maximilian, Margarethe Maultasch und den sogenannten münzreichen Sigmund.

Hobby?

Hab i. - Hast d´ ja g´sagt. Hobby was g´sagt?

Wo landet man bei der Suche- unter www.volksbuehne.at? In St. Johann in Tirol! Da war zuletzt das Stück "Hobby ...was g´sagt?" zu sehen, das auf Wunsch der Bühne, die mit dem kabarettistischen Spiel von Reinhold Seibold Erfolg hatte, gerne weiter empfohlen wird. "Hobby was g'sagt?" nimmt sich unser Freizeitverhalten aufs Korn. Es analysiert, was in der sogenannten freien Zeit geschieht oder nicht mit Scharfsinn und Humor, flott, spritzig, pointenreich und entlarvend. Wir haben (so wurde von der Bühne mitgeteilt) nicht alle Monologe gespielt, jedem einzelnen ein neues Bühnenbild gegeben und beim Umbau Musik gemacht. Es war ein sehr guter Publikumserfolg. Denen, die das Stück nachspielen wollen, raten wir. auf äußeren Aufwand zu verzichten, um das Programm pausenlos im hohen Tempo zu servieren.

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

GRAZER WECHSELSEITIGE

ANDREAS AUER und MONIKA AUER
Lauterbach 16, A-6364 Brixen im Thale, Tel. und Fax 05334/8189

BRG/BG Kufstein

Theater platzt aus allen Nähten

Ab der Unterstufe werden kleine Theateraufführungen auf die Bühne gebracht. Zum festen Bestandteil einer Waldorfschule gehören dramatische Aufführungen in der 8. Klasse , die vom Klassenlehrer einstudiert werden. Solche Darbietungen finden oft auch in der 10. Klasse statt (einzelne Szenen, Fremdsprachentheater), und das Klassenspiel der 12. Klasse gilt als Glanzpunkt unter den Stücken im Rampenlicht.

Der Kanon der aufgeführten Werke reicht von der Klassik bis zur Moderne. Die Schüler

Freie Waldorfschule Innsbruck gastierte irn Bierstindl "Schiller-Europa-Visionen" nach Texten von Friedrich Schiller in einer Bearbeitung von Ulrich Eise Vom 22. bis 24. Juni gastierte im Bierstindl die 12. Klasse der Freien Waldorfschule Innsbruck mit ihrem Stück"Schiller - Europa - Visionen". Friedrich Schiller, Ehrenbürger der Französischen Revolution, hatte für Europa eine besondere Idee. Er träumte von einem Europa, das nicht aus der Wirtschaft und der Politik geboren würde, sondern aus Kultur, Moral und freiem Willen. Dafür schuf er für einige der europäischen Länder Urbilddramen und HoldenInnen und"um der Menschheit große Gegenstände, um Herrschaft und um Freiheit ward gerungen. - Don Carlos begegnete Wallenstein, Maria Stuart der Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina Wilhelm Tell, Demetrius Don Carlos. Alle erzählten ihre Geschichten und kamen zu dem Ergebnis: "Wahres Mensch-Sein ist unabhängig von der Staatsform, es benötigt innere moralische Erziehung, Freiheit des Willens, Treue, Großmut ohne inneren und äußeren Zwang, das Gute um des Guten willen. In jedem." "Bin keinem Untertan. Frei sind die Hütten."

Leobühne Innsbruck

Wie jedes Jahr spielen unsere jungen Schauspieler in der Adventzeit ein Märchen für Kinder. „Sterntaler“ ist unsere diesjährige Produktion.Regie Stefan Seelos. Vorstellungen immer sonntags ab 16 Uhr 28.11., 05.12., 12.12., 9.12., 24.12. – 10 UhrKartenreservierungen: 0664/9351212 www.leobuehne.at

uer:

n-

iun-

Alan Woodrow als Siegfried und viele Erler Kinder

Mit “Ringelreigen” ging Ende Juli der Festspielsommer Erl in Kufstein zuendeRigelreigen
„Da schwärmen die Leute wortreich über Bayreuths mystischen Abgrund und den geheimnisvollen Mischklang, und dann offenbart in Erl unter ver-

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:17 Seite 28

Von der Lehre zur Leere

Institut für Europäische Ethnologie an Uni Innsbruck out. Bibliothek aufgelöst, Vorlesungen futsch, Volkstheaterforschung ade, Erzählforschung (Zeitzeugen) ab die Post, interregionale Dramaturgie weg.

Bild li.: Zur praktischen Erprobung von Erzähldramaturgie zeigte die Theatergruppe des Institutes für europäische Ethologie zuletzt "Das Stück mit dem Hammer", über Entstehung, Duldung und Ausübung von Gewalt.

Am 11. September meldete der Tirol-Kurier: "Gestern wurde bekannt, dass der Rektor einen Antrag auf Auflösung des kleinen Institutes für Europäische Ethnologie/ Volkskunde gestellt hat."
Bis zum 30. September hat die Bestellung der Institutsleiter zu erfolgen. Und mit Silvester wird sich nicht nur die Volkskunde von der geisterswissenschaftlichen Fakultät Innsbruck verabschieden müssen.
Es ist der elfte September, ein Datum so recht für Nachrufe und Trauerreden. Laßt uns also die Volksschauspielforschjung an der Uni Innsbruck begraben.

Von 1850 bis 2004 ist Innsbruck das Zentrum der europäischen Volksschauspielforschung gewesen. "Theater des Volkes für das Volk" ist schon im 15. Jahrhundert Gespielt worden, aber die Forscher, die zu einem guten Teil auch Spielleiter waren, haben den Ruf des Landes Tirol ins Zentrum dieser Spielkultur gestellt.

Schon mit den ersten Publikationen von Adolf Pichler - ein jeder in Tirol kennt den "Adolf Pichler Platz " und die "Adolf POichler Hütte" aber so gut wie niemand den Pädagogenen und Aufklärer - war dieser Forschungszweig nicht nur mit der Aufarbeitung des mittelalterlichen Spielgutes, sondern vor allem mit der Analyse des spielerischen Erzählens und des darstellenden Spielens als Mittel der Aufklärung verbunden!

Die Zeit der germanistisch orientierten Volksschauspielforschung förderte schon im 19. Jahrhundert Erkenntnisse, Kontinuitäten und Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen beim kulturellen Tradieren zu Tage. Volksschauspielforschung ist Generationenforschung, denn sie analysiert Wesen, Wirkung und Verwandlung des Weitergebens von Lebenserfahrung.

Das Volksschauspiel vermittelt nicht Bildung im bürgerlichen Sinn sondern bedeutet Gemeinschafts - Bildung, und wenn man so will auch Gewissensbildung

Seine Erforschung bedeutet das Untersuchen von Kommunikationsstrukturen von Gruppen und nicht nur zwischen Einzelnen. Dies alles läßt sich an lebendigen Objekten, an der blühenden Spielkultur des Landes heute beobachten und mit historischen Vorgängen in Tirol besser als irgendwo anders vergleichen.

Mit dem Sammleln und Analysieren von Quellen in germanistischer Tradition festigten Karl Weinhold und Wackernell noch im 19. Jahrhundert endgültig den Ruf Tirols als das Land, in dem Forschung und Spielpaxis einander befruchten.

Die darauf folgende Forschergeneration konnte bereits die Früchte dieses Zusammenspieles ernten. Und so sind denn auch Karl Schönherr und Franz Kranewitter nicht nur als Einzelerscheinungen ihrer Zeit zu sehen. Sie wurden von der Atmophäre, dem aufmerksamen Klima der Zeit getragen, die der Volkskultur Bedeutung gab. Über die praktische Theaterarbeit von Anton Dörrer - Er war wesentlich am Kreieren jenes Types von Passionsspielen (realistisch-historisierende Leiden Christi Spiele) beteiligt, die europaweit im 20. Jahrhundert gültig blieb.

Als die Zeit faschistisch wurde, zeigte sich auch das Volksschaupiel als außenseiterfeindlich und versteckte diese Tendenz unter der Maske der Fröhlichkeit.

Die Forschung hat dieses heiße Eisen nach dem Zweiten Weltkrieg nicht antasten wollen und zog sich in das Schneckenhaus der Brauchforschung zurück. Die großen Überblicke entstanden, wie das Grundlagenwerk "Das deutsche Volksschauspiel" von Leopold Schmidt, wobei die Forschung - im Widerspruch zur Absicht, Feldforschung zu treiben - den Kontakt zur Praxis verloren hat.

Die Impuse der Skepsis an der Unterhaltungs - Unkultur des Lachens auf Kosten von Außenseitern kamen aus der Praxis, als Reaktion auf den Massentourismus und den zunehmenden Verlust an Gemeinschafts- und Gruppenkultur.

In den 70er Jahren begann Volksschauspielforschung eine Sache der Theaterwissenschaft zu werden, die soziologische, psychologische und traditionskritische Gesichtspunkte zumindestens zuließ. Eine Dramaturgie des Volksschauspieles wurde das Kernkapitel des Buches "Volksschauspiel im nördlichen Tirol" (Ekkehard Schönwiese, 1975) und Norbert Hölzl verfaßte zwei Bände über das Theater im östlichen-Tirol im Auftrag der Akademie der Wissenschaften. Hölzl fand einen Platz zur B eobachtung Tirol und ich, Ekkehard Schönwiese wurde 1989 Landesspielleiter. Der Boden zur Interaktion zwischen Lehre und Praxis war zu dem Zeitpunkt gut durch die Impulse der "Telfer Volksschauspiele" und das Umdenken in Sachen Unterhaltung bei den Spielgruppen aufbereitet. "Kein Platz für Idioten" von Felix Mitterer war nicht nur irgend ein Stück sondern das Stück des Umdenkens.

Mit Verzögerung wurde Volksschauspielforschung am Institut für Europäische Ethnologie in Innsbruck wieder zu Thema, während es in der Volkskunde insgesamt sonst als "Brauchspiel" zum abgeschlossenen Kapitel erklärt worden war.

Vor fünf Jahren begann ich, Ekkehard Schönwiese mit Vorlesungen zur Revision der Blickes auf die Volksschauspielforschungsgeschichte. an den Instituten in Innsbruck und Wien ("Volksschauspielforschung zum Neudenken"). In zwei Jahrgängen der Zeitschrift des Österreichischen Volksliedwerkes erschienen Zusammenfassungen. Es folgten weiter aufbauend Vorlesungen zur Erzähldramaturgie (Zeitzeugenforschung) und zum Aspekt der Außenseiterproblematik (Verräter; Narr, Behinderter" parallell am Institut für Erziehungswissenschaften Innsbruck) und zur "interregionalen Dramaturgie". Dabei wurde Volksschauspiel im Zusammenhang mit geisterschichtlichen Entwicklungen und Bruchlinien seit dem Mittelalter in Beziehung gesetzt. Vorgesehen war, das Jahr 2005 mit dem Thema "Der Bauer auf der Bühne (Vom Wechselspiel zwischen Verherrlichung und Verteufelung)" zu beginnen. Der idealisierte Bauer ist seit 1525 ein vorrevolutionäres Symptom. (e.s.)

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:17 Seite 29

Zu wenig und zu viel

Peter Landstorfer in Aschau/Zillertal

Am 28. August stand die Premiere des Stückes „Zu wenig und zuviel“ von Peter Landstorfer auf dem Programm der Volksbühne Aschau. Vor ausverkauftem Saal inszenierte Regisseurin Martina Keiler diese spritzige und kurzweilige Komödie vom Glück in 5 Bildern.

Die Komödie "Zu wenig und zu viel" lebt von 24 Rollen, d.h. die Schauspieler müssen im Laufe des Stückes mehrere Rollen darstellen. Erstmals runden auch Gesangseinlagen das Stück ab.
Aus dem Inhalt: Die Unzufriedenheit der Menschheit ist das zentrale Thema der Komödie vom Glück. Die drei Vagabunden „Dünkel“, „Werk“ und „Optime“ sind mit ihrem Leben nicht zufrieden, ihnen ist einfach alles „zu wenig“. Und so machen sie sich auf die Suche nach ihrem Glück. Doch als ihnen das vermeintliche Glück endlich begegnet und zu einem scheinbar besseren Leben verhilft, wird aus der anfänglichen Zufriedenheit sehr bald wieder Unzufriedenheit. Das Gefühl „zu wenig“ zu haben, treibt die drei Vagabunden dazu, das Glück immer mehr herauszufordern. Letztendlich verlieren sie jedes Maß und Ziel für „zu wenig und zu viel“.

Das Premierenpublikum war von Anfang an im Bann der 3 Vagabunden Dünkel, Werk und Optime, die auf der Suche nach ihrem Glück 4 verschiedene Welten durchleben. Das Glück, das während der Aufführung in 4 verschiedene Rollen schlüpft, wird von Michaela Gruber sehr glaubwürdig und gekonnt verkörpert. So amüsiert das Publikum während den 5 Bildern schien, so still und gebannt war es bei den gesanglichen Darbietungen des jungen Schauspieltalents. Michaela Gruber fiel schon beim Mundartmusical „Zäggl Fränz“ durch ihre starke Stimme auf.
Die Kritik der Zuschauer nach der Premiere schien eine einzige Lobeshymne an das Aschauer Theaterensemble, das letztes Jahr mit Felix Mitterers „Kein Platz für Idioten“ brillierte. Bürgermeister LA Josef Geisler: „Keine Komödie in den vergangenen Jahren hat mich so sinnvoll amüsiert wie diese gelungene Inszenierung von Regisseurin Martina Keiler.“. Bildhauer und Künstler Gerhard Kainzner aus Uderns: „Kurzweilig, komisch und doch spannend bis zum Schluss!“. Der junge Zuschauer Jakob Geisler aus Aschau meinte: „Der Schluss hat mir nicht gefallen!“ Auf die Frage warum denn das so sei erwiderte er: „Mir gefiel beim Schluss nicht, dass es aus war. Ich wollte, dass es viel länger dauert.“. Hanspeter Fankhausers lobende Kritik: „Es gab so viel Handlung, so viel Dialog und so viele Rollen. Ein dickes Lob an das Team der Volksbühne, dem eine solche wirklich lustige und doch professionelle Darbietung gelungen ist.“
Weitere Spieltermine: jeweils Donnerstag, 2., 9., 16., 23., 30. September und 7., 14., 21. und 28. Oktober 2004. Beginn: 20.15 Uhr im Gemeindesaal Aschau im Zillertal, Eintritt Euro 6,50. Kartenvorverkauf im Tourismusverband Aschau, Telefon 05282 2923 und an der Abendkasse.

weitere Aufführungstermine jeweils Donnerstag 23., 30. September und 7., 14., 21. und 28. Oktober 2004. Beginn: 20.15 Uhr im Gemeindesaal Aschau im Zillertal, Eintritt Euro 6,50. Kartenvorverkauf im Tourismusverband Aschau, Telefon 05282 2923 und an der Abendkasse.

Christina Geisler
Volksbühne Aschau im Zillertal

Wilhelm Köhler Verlag
D-80805 München, Ungererstr. 35 Tel.: 0049/89/3615026 FAX:0049/89/3615196 www.wilhelm-koehler-verlag.de office@wilhelm-koehler-verlag.de
Verlag und Vertrieb dramatischer Werke. Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken: Sepp Faltermeier, Ulla Kling, Peter Landstorfer, Anton Maly, Max Neal, Walter G. Pfaus, Julius Pohl, Franz Schaurer, Maximilian Vitus, Ridi Walfried u.v.m. suche auch unter: www.theatertexte.de und www.volksbuehen.at

Was im Herbst am Land so gespielt wird

URWERK setzt sich zum Ziel, in den aufführungsfreien Sommermonaten ein alternatives Theaterprogramm für Innsbruck zu bieten. In Anlehnung an Oskar Werners Theaterprojekt von 1959, das damals leider nur einmalig verwirklicht werden konnte, soll URWERK eine Institution auf Dauer und zur Förderung des Nachwuchses werden.

Dabei werden sowohl junge Dramatiker als auch der Schauspielnachwuchs aus dem gesamten deutschsprachigen Raum mit Schwerpunkt Tirol angesprochen. Das Siegerstück wird aus den eingesandten Dramen zu einem ausgeschriebenen Wettbewerb von einer kompetenten Fachjury ermittelt und unter professioneller Anleitung zur Aufführung gebracht. Das Ensemble wird im Rahmen eines österreichweiten Vorsprechens zusammengestellt.
URWERK soll weiters auch die Stadt Innsbruck als Zentrum junger Kunst und Kultur etablieren. Dafür wurde eine Kooperation zwischen dem Kyrene Verlag, der Theatergruppe Statisterie und der Kulturinitiative Treibhaus eingegangen.
Für URWERK - Innsbrucker Sommertheater 2004 erreichten uns 111 Einsendungen.
Jury 2004
Klaus Rohrmoser (Schauspielchef Tiroler Landestheater)
Kitty Buchhammer (Professorin f. Schauspiel/Schau-

15.9. 2004 Heimatbühne Kirchberg, Mord im Hühnerstall Schwank von Regina Rösch
22.9. Kirchberg Rettensteintheater Zimmer mit Frühstück von Ulla Kling Mehrzweckhaus

24.9. Theatergruppe Schattwald Spanien Ole´- fast wie daheim Schwank von Bernd Gombold

3.10. Volksbühne Tannheim Die silberne Haarnadel Lustspiel ländlich von Maximilien Vitus
19.9.

Kolpingbühne Weissenbach Keine Ruhe in der Truhe Krimikomödie von Walter G. Pfaus

Das Loch in der Wand

Lustspiel von
Bernd Gombold
Dorfbühne Hörtenberg- Pfaffenhofen
Fr. 22. 10.; So 24. 10.; Fr. 29. 10., Sa. 30. 10.; Fr. 5. 11., Sa. 6. 11.
im Mehrzwecksaal Beginn 20.00 UHr
Reservierung: Karl Walch: 0664/3406060
info@hoertenberg.at

Die Dorfbühne Hörtenberg informiert regelmäßig über ihre Akivitäten mit der homepage www.hoertenberg.at
Zum Stück: Was macht ein Bauer bzw. Bürgermeister unter politischem und häuslichen Druck? Er sauft. Ein Großindustrieller wil für eine Betriebsansiedlung

ein Grundstück eines altledigen Bauern kaufen. Der aber wehrt sich. Ebenso widerständig benimmt sich der Opa des Gemeindervorstehers mit Hilfe eines Loches in der Wand. Was er da erffährt sorgt entsprechend für Verwicklungen und die Aufklärung von Verkehrtheiten.
Ein Lustspiel light mit kritischen Ansätzen, die manchmal aufgesetzt wirken; um sich frei zu spielen freilich eine gute Wahl.
Volksbühnenverlage nehmen ´s oft nicht so genau mit Motiven und “stehenden Szenen”. Volkstheater lebt davon, Erprobtes variiert zu übernehmen. Ungewöhnlich ist aber, dass Titel ungeniert geklaut werden. “Das Loch in der Wand” ist ein Volkslustspielklassiker von Max Neal. Ähnlich im Titel aber inhaltlich

e Oktober
eit vom Stamm"

:omödie in 3 Akten

ei einer nächtlichen Tour mit seinen
f in die Augen von Elena, einer Tän-
ar, geschaut. Seine Frau Gerda hat
l ihn danach aus dem Haus gewor-
Frau was vor, doch die fordert

:o hat mit einer jun-
d wurde dabei eben-

Lenz, : Kathi Rafelsberger und Michael Walcher

e in 3 Akten von

vird von seinem
ehr knapp bei
esem Missstand
er, das Zuhäusl
ner zu vermieten.
hand zum Emp-
ompt finden sich
e die Einsamkeit
nem Schäferstün-

velche „unerwarte-
ıftreten, wird der

Hopfgarten

Walchsee

Die neue Spielsaison 2004 startet mit dem 3 Akter:

"Seine Majestät der Sommergast"

Ein ländliches Lustspiel von Peter Jehl, überarbeitet von Hilde Balatka, im verständlichen Dialekt.

Ein Stück zum Lachen, denn Lachen ist gesund !
ca. 15 Minuten Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Ort der Handlung: Oberwinkl in den Tiroler Bergen
Zeit: Gegenwart
Spielort ist die freundliche Bauernstube beim Draxlbauern. Links ist eine Türe zu einer Kammer, in der Mitte ein Abgang, der nach rechts geht zur Küche und der nach links führt zum Stall und zum Hof , davor ein Fenster zum Hof, darunter eine Kommode. Eine Eckbank mit Tisch und Stuhl, rechts davon der Kachelofen, und eine Kommode hinten im Erker. Im Herrgottswinkel ein altes Kruzifix und zwei alte auf Glas gemalte Heiligenbilder. An der Vorderseite ein größeres Hochzeitsfoto, das Brautbild der jungen Draxlbauersleute. Auf der Kommode im Erker eine Schnapsflasche mit Gläser, auf der Kommode vor dem Fenster Teegeschirr mit Teedose und Ablage für Wäsche. --
Auf dem Bauernhof nehmen die junge und die alte Bäuerin Fremdengäste auf. Dies passt aber ihren Angetrauten ganz und gar nicht. Die beiden wollen die Gäste mit aller Gewalt wieder loswerden.....
- Es ist Spätnachmittag im August.
Regie: Hilde Balatka

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:17 Seite 32

WÜNSCH

TONANLAGEN
LICHTANLAGEN
BÜHNENTECHNIK
DUFTMASCHINEN
GLASFASERTECHNIK
VIDEOPROJEKTIONEN
SEMINARRAUMTECHNIK
GLASFASERTECHNOLOGIE
INSPIRATIONSTECHNOLOGIE

Technologiezentrum
E.-Bodem-Straße 5 A-6020 Innsbruck

Tel. +43-512-36 16 96
office@wuensch.at

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:17 Seite 38

3_2004.64.qxd 20.07.2006 11:17 Seite 40